

2015/2016

# Arbeitsbericht



Themen, Projekte und Entwicklungen

*entdecke was geht*  
[www.ljrbw.de](http://www.ljrbw.de)

landes  
jugend  
ring **bw**

# IMPRESSUM

## Herausgeber

Landesjugendring Baden-Württemberg e.V.  
Siemensstr. 11 // 70469 Stuttgart  
Fon 0711 16447-0  
Fax 0711 16447-77  
info@ljbw.de

*entdecke was geht*  
[www.ljbw.de](http://www.ljbw.de)



## Autor\*innen

Anja Mütschele, Alexander Krickl, Beate Baur, Bendix Wulfgramm, Bistra Ivanova, Claudia Daferner, Daniel Mühl, Gerlinde Röhm, Heiko Bäßler, Jürgen „Buddy“ Dorn, Kai Mungenast, Karoline Gollmer, Kerstin Sommer, Martin Burger, Nikolaj Midasch, Peter Martin Thomas, Reiner Baur, Robby Höschele

## Redaktion

Karoline Gollmer, Eva Reinhardt  
Redaktionsschluss: Dezember 2016

## Layout

Eva Reinhardt

## Verantwortlich

Kerstin Sommer (Vorsitzende)  
Reiner Baur (Stellv. Vorsitzender)  
Bendix Wulfgramm (Stellv. Vorsitzender)

## Druck

TYPO factory, Stuttgart

## Auflage

750 Exemplare

## Fotos und Bildnachweise

Titelseite: Jugend im Schwarzwaldverein

Seite:

- 05 © Albrecht E. Arnold/PIXELIO, [www.pixelio.de](http://www.pixelio.de)
- 10 BUNDjugend Baden-Württemberg
- 11 Naturfreundejugend Baden
- 14 Kreisjugendring Ostalb
- 24 Stadtjugendring Leinfelden-Echterdingen  
Stadtjugendring Nürtingen
- 29 Eva-Maria Kühling/Jugend hackt (CC BY-4.0),  
[www.jugendhackt.org/](http://www.jugendhackt.org/)
- 45 © Rainer Sturm/PIXELIO, [www.pixelio.de](http://www.pixelio.de)
- 47 Landesjugendring BW/Tobias Heink
- 48 © nero/PIXELIO, [www.pixelio.de](http://www.pixelio.de)

Mit Bildern von:

BUNDjugend Baden-Württemberg  
[www.bundjugend-bw.de](http://www.bundjugend-bw.de)

Stadtjugendring Reutlingen  
[www.sjr-rt.de](http://www.sjr-rt.de)

Junge Europäer – JEF  
[www.jef-bw.de](http://www.jef-bw.de)

JDAV BW,  
[www.jdav-bw.de](http://www.jdav-bw.de)

DPSG Freiburg  
[www.dpsg-freiburg.de](http://www.dpsg-freiburg.de)

Naturfreundejugend Baden  
[www.naturfreundejugend-baden.de](http://www.naturfreundejugend-baden.de)

Pfadfinderinnenschaft St. Georg  
[www.psg-freiburg.de](http://www.psg-freiburg.de)

Jugendfeuerwehr BW  
[www.jugendfeuerwehr-bw.de](http://www.jugendfeuerwehr-bw.de)

Kreisjugendring Ostalb  
[www.kjr-ostalb.de/](http://www.kjr-ostalb.de/)

Kreisjugendring Rems-Murr  
[www.jugendarbeit-rm.de](http://www.jugendarbeit-rm.de)

Jugend im Schwarzwaldverein  
[www.jugend-im-schwarzwaldverein.de](http://www.jugend-im-schwarzwaldverein.de)

Arbeiter-Samariter-Jugend Baden-Württemberg  
[www.asj-bw.de](http://www.asj-bw.de)

Stadtjugendring Leinfelden-Echterdingen  
[www.sjr-le.de](http://www.sjr-le.de)

Stadtjugendring Nürtingen  
[www.jugendagenturnuertingen.de](http://www.jugendagenturnuertingen.de)

*Die Bildrechte für alle Fotos ohne namentlichen Nachweise liegen beim Landesjugendring Baden-Württemberg.*

Stuttgart im Februar 2017

# VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

hinter uns liegen zwei bewegte Jahre. Es hat sich viel verändert – in der Landespolitik, für die Jugendarbeit und für uns. Die vielen Erfolge, aber auch die vielen Herausforderungen, die sich aus diesen beiden Jahren ergeben haben, gibt dieser Arbeitsbericht wieder.

Dreh- und Angelpunkt vieler Themen war die Landtagswahl 2016. Erfreulich war die breite Unterstützung unserer Kampagne „Jugendarbeit ist Mehrwert“ durch die Landtagskandidatinnen und -kandidaten im Vorfeld der Wahl. An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank an unsere Mitgliedsorganisationen, deren Einsatz ausschlaggebend war für diesen Erfolg. Auch die Sommerkampagne 2016 war ein schönes Highlight in der letzten Vorstandsperiode. Über Höhen, aber auch Tiefen berichten wir im Kapitel „Jugendpolitik und Interessenvertretung“.

Eine Herausforderung und deutliche Warnung an die demokratischen Parteien und die Zivilgesellschaft war 2016 der Einzug einer rechtspopulistischen Partei in den Landtag. Mehr denn je ist auch die Jugendarbeit gefragt, deutlich Stellung zu beziehen und sich in die gesellschaftliche Debatte einzumischen. Mit Projekten und Programmen zur politischen Bildung und zur Jugendbeteiligung wollen wir dazu beitragen. Hier zeigte sich immer wieder, dass Kinder und Jugendliche eine Meinung und politischen Willen haben. Mehr dazu im Kapitel „Politische Bildung und Partizipation“.

Ein großer Erfolg für die Landespolitik war die Änderung des Paragraphen 41a der Gemeindeordnung: Jugendbeteiligung ist nun ein Muss auf kommunaler Ebene. Zwar verläuft die konkrete Umsetzung nicht ganz ohne Turbulenzen. Aber die überfällige Entscheidung, Kinder und Jugendliche viel stärker und verbindlicher zu Mitgestalterinnen und Mitgestaltern ihres Umfelds zu machen, ist und bleibt richtig. Viele andere Themen, die wir bewegen und umsetzen, waren ebenfalls von aktuellen politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen geprägt: sei es „Kooperation Jugendarbeit und Schule“ vor dem Hintergrund der Ganztagschule, oder Freiräume für die Qualifizierung fürs Ehrenamt, Stichwort „Bildungszeitgesetz“. Die Höhen und Tiefen bei diesen und weiteren Themen sind im dritten Kapitel nachzulesen.

Viel Veränderung gab es auch im Landesjugendring selbst. Im November 2015 konnten wir zwei neue Mitgliedsorganisationen begrüßen und 2016 verließen uns zwei Vorstandsmitglieder und zwei neue kamen dazu. Neue Gesichter gibt es auch in der Geschäftsstelle. So sind Abschiede und Neuanfänge in der Jugendarbeit alltäglich. Manche kommen dann aber doch überraschend und sind für immer. So mussten wir uns im April 2016 von Brigitte Gonser verabschieden. Wir werden sie als die gute Seele unserer Geschäftsstelle in guter Erinnerung behalten. Mehr dazu könnt ihr im Kapitel „Landesjugendring“ lesen.

Wir danken unseren vielen Gesprächspartnerinnen und -partnern und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Landesjugendring-Geschäftsstelle für die gute Zusammenarbeit in den letzten beiden Jahren! Und wir danken ganz herzlich unseren Mitgliedern, ohne die und deren Fotos nicht nur unser Arbeitsbericht wesentlich langweiliger wäre.

Viel Spaß beim Lesen des Arbeitsberichts wünschen

Kerstin Sommer, Vorsitzende (Evangelische Jugend Baden)

Reiner Baur, stellvertretender Vorsitzender (BUNDjugend)

Bendix Wulfgramm, stellvertretender Vorsitzender (BDKJ)



Handreichung  
publikationen  
kommunalen

politischen

**Jugend**  
Austauschplattform  
Jahre  
Sozialministerium  
Geflüchtete  
Diskussion  
weiterentwickelt  
Zukunft  
Kulturministerium  
interessierte

**Jugendliche**  
Angebot  
Umsetzung  
Schulen  
gemeinsam

**Jugend**  
Angeboten  
Verfahren  
Gesellschaft  
regelmäßig  
öffentlich  
wesentliches  
Veränderungen

**Jugend**  
Landtag  
Vereinen  
politische  
Partner  
Entwicklung  
nachhaltige  
Landesschülerbeirat

**Jugend**  
Arbeitsgruppe

**Jugend**  
Kommunen  
Betreuungsverhältnis  
Ganztagsschulen

**Kooperation**  
Ehrenamtlichen  
verbandlichen  
Mitglieder

**Thema**  
Mitgliedsorganisationen  
Zivilgesellschaft  
Unterstützung  
Kampagne  
Überzeugungsarbeit  
Interessensvertretung

**Förderung**  
Arbeitsgruppe

**Austausch**  
Kooperationspartners

**Finanzen**  
Jugendringe

**Bildung**  
Ganztagsschule  
Verwaltungsvorschrift  
Bildungsplan  
Bildungsreferent  
Multiplikator  
solidarischer  
Landesleiterbeirat

**Jugend**  
Interesse

**Veränderung**  
Rahmenvereinbarung  
Geschäftsstelle

**Veränderung**  
Jugendgruppe  
Wandel  
Lebensumfeld

**Veränderung**  
Sensibilisierungsmo-  
dül  
Forderungen  
Inhaltlich  
gesetzlichen

**Veränderung**  
Juleica  
Verbände  
Durchführung  
oktober  
Teilnehmenden

**Veränderung**  
Jugendverbandsarbeit  
Köoperationen  
Veranstaltungsabläufe  
Verantwortung

**Veränderung**  
erfolgreich  
Kindergipfel

**Veränderung**  
Bandeskinderschutzgesetz

**Veränderung**  
weiterentwickeln

**Veränderung**  
wirksam  
Jugendbildung

**Veränderung**  
Arbeitsbericht

**Veränderung**  
Partner

**Veränderung**  
zusammen

# Inhaltsverzeichnis

## 01 Jugendpolitik und Interessenvertretung

SEITE	
7	Zukunftsplan Jugend
8	Neue Bundesstatistik zu Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit
9	Fachforum Demographie
10	Beschluss zum Umgang mit der AfD
11	Landtagswahl 2016 – Wie geht es weiter?
12	Jugendpolitische Gespräche
15	Sommerkampagne 2016
16	Youth Refugee Council
18	Bildungsreferent*innen Programm AG Finanzen
20	Jugendarbeit ist Mehrwert

## 02 Politische Bildung und Partizipation

SEITE	
23	Was uns bewegt
24	Kindergipfel
25	Vielfalt in Partizipation
26	Wir sind dabei! U18-Wahl
28	In Zukunft mit uns!
30	<b>Akademie der Jugendarbeit</b>

## 03 Themen umsetzen

SEITE	
33	<b>Medien</b> Medienbildungsstrategie des Landes
34	funk – das neue Onlineangebot von ARD und ZDF Fortbildung Medienpädagogik für Multiplikator*innen
35	SWR-Rundfunkrat
36	<b>Kommunales</b> Einführung in die jugendpolitischen Strukturen
37	Ringtagung
38	dreimaldrei – Stärkung der Jugendringe vor Ort
39	Änderung der Gemeindeordnung

SEITE	
40	<b>Vielfalt und Inklusion</b>
41	Umsetzung des Zukunftsplans Jugend Vernetzung
42	AG Anerkennen und Erinnern Kommission Vielfalt und Inklusion
43	Strukturaufbau neuer Jugendorganisationen
44	<b>Ehrenamtliches Engagement</b> Jahrestagungen der Bildungsreferent*innen
45	Bildungszeitgesetz Standards der Jugendleiter*innen-Ausbildung Neuaufgabe des Juleica Handbuchs
46	<b>Nachhaltige Entwicklung</b> Forum „Change Agents!“ BNE – Wir bleiben dran! Jugendarbeit // Zukünftig Nachhaltig GruppenFAIRpfl egung // DBU-Vorhaben
47	BNE an Schulen fördern Beschluss zur Klimakonferenz in Paris
48	<b>Bildung</b> Neuer Bildungsplan Kooperationsfachstelle Jugendarbeit und Schule
49	Entwicklung der Ganztagschule
50	Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes Vernetzung

## 04 Landesjugendring

SEITE	
53	Forum Landesjugendplan Tickets ins Übermorgen Web-Relaunch
54	Mitgliedsorganisationen
56	Vorstand und Fachbereiche
58	Immer in Bewegung
59	Die Geschäftsstelle in der neuen Vorstandspersiode
60	Außenvertretungen
62	Publikationen



01

# Jugendpolitik und Interessenvertretung



# ZUKUNFTSPLAN JUGEND

Der Zukunftsplan Jugend (ZPJ) wurde im Frühjahr 2013 mit der Landesregierung unterzeichnet, mit einer Laufzeit bis Ende 2016. Die Geschäftsstelle im Sozialministerium für den Zukunftsplan Jugend wurde erst im Frühsommer 2014 besetzt – also erst ein Jahr nach der Unterzeichnung. Für die Arbeit im ZPJ wurde eine Lenkungsgruppe eingerichtet, die über Projektanträge beraten sollte. Die Entscheidung, ob Programme und Projekte in die Umsetzung kamen, hat letztendlich die Ministerin Katrin Altpeter gefällt.

Für die Inhaltliche Umsetzung wurde in fünf Arbeitsgruppen gearbeitet:

- AG 1 Kooperation und Netzwerke – Schule und Kinder- und Jugendarbeit /Jugendsozialarbeit, lokale und regionale Bildungsnetze
- AG 2 Neue Zielgruppen /Förderung der Vielfaltsstruktur
- AG 3 Partizipation und Verantwortungsübernahme
- AG 4 Öffentliche Darstellung der Kinder- und Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit
- AG 5 Transparentes, leistungsbezogenes Förderwesen

Die Arbeitsgruppen zu den inhaltlichen Themenstellungen haben eine Fülle von fachlich hervorragenden Vorschlägen an Programmen, Projekten und Maßnahmen erarbeitet. Allerdings hat es sehr lange gedauert, bis diese ausgeschrieben wurden bzw. in der Umsetzung waren.

## PROBLEMSTELLUNGEN UND JÄHES ENDE

Immer wieder kam es auch zu inhaltlichen Differenzen mit dem Ministerium, insbesondere wenn es um die Umsetzung der Programme und Projekte ging. So sollte z.B. das Programm „Erste Schritte der Kooperation Jugendarbeit und Schule“ im Nachhinein im Rahmen der praktischen Maßnahmen aus dem Landesjugendplan gefördert werden, ohne eine verpflichtende kooperative Anbindung an Schulen. Mit dieser Entscheidung wurden weder die in der Arbeitsgruppe beteiligten Fachleute ernst genommen, noch den Anforderungen der Jugendarbeit Rechnung getragen.

Auch gab es den Vorschlag des Sozialministeriums, ein Förderprogramm zum Strukturaufbau neuer Jugendverbände auf Landesebene als einziges Vorhaben komplett zu streichen. Obwohl das von der AG 2 „Neue Zielgruppen/Förderung der Vielfaltskultur“ vorgelegte Konzept positiv eingeführt und bewertet wurde. Die Streichung konnte dann aber verhindert werden.

Es wurden zahlreiche Expertisen z.B. zum Thema Inklusion, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Partizipation erstellt. Im September 2015 fand der Kongress Jugendarbeit 2020 in Esslingen statt. Inhaltlich war er sehr gut, in den Rück-

meldungen wurde jedoch deutlich, dass zum einen die Teilnahme der Wissenschaft vermisst wurde und an wichtigen Stellen auch das politische Gegenüber.

2015 wurde noch der Zwischenbericht zum Zukunftsplan Jugend veröffentlicht, er kann auf der Homepage des Ministeriums heruntergeladen werden. Zum 01.05.2016 war dann die Geschäftsstelle des Zukunftsplans Jugend nicht mehr besetzt. Nach den Wahlen im Frühjahr 2016 haben außerdem weder die Arbeitsgruppen noch die Lenkungsgruppe getagt, die für November geplante Abschlussveranstaltung wurde nicht durchgeführt. In diesem Rahmen sollten eigentlich die Ergebnisse aus den geförderten Projekten vorgestellt werden.

Nachdem die Lenkungsgruppe nicht mehr getagt hat, haben die Partner für sich eine Auswertung des Zukunftsplans Jugend vorgenommen, um auf deren Grundlage Ideen für einen weiterführenden Prozess zu entwickeln. Diese Ideen wurden im Herbst 2016 dem Minister für Soziales und Integration zur Kenntnis gegeben.

Der Landesjugendring hat im Rahmen des ZPJ verantwortlich folgende Projekte durchgeführt, ausführliches dazu bei den Projekten im Arbeitsbericht:

- Strukturaufbau neuer Jugendorganisationen (Seite 39)
- VIP – Vielfalt in Partizipation (Seite 19)

## FAZIT

In der Rückschau auf vier Jahre Zukunftsplan Jugend lassen sich folgende zentrale Punkte festhalten:

- Ein Verdienst des ZPJ besteht darin, dass die Kinder- und Jugendarbeit in den Fokus der Landepolitik gerückt ist – damit allerdings nicht in den Fokus des Landtags;
- der Zeitaufwand für den ZPJ war enorm hoch;
- die zusätzlichen 10 Mio. Euro haben in den Jahren des ZPJ den Landesjugendplan erheblich aufgestockt, so dass zahlreiche Programme und Projekte durchgeführt werden konnten;
- es wurden 18 von vorgesehenen 22 neuen Bildungsreferent\*innen-Stellen geschaffen, allerdings zum Preis der Umstellung von einer Anteils- auf eine Pauschalförderung;
- der Austausch zwischen den Partnern im Zukunftsplan Jugend fand auf einem fachlich sehr hohen Niveau statt;
- der gesetzliche Auftrag der Kinder- und Jugendarbeit unterscheidet sich von dem der Jugendsozialarbeit. Für die Zukunft müssen beide, auch in der jeweiligen Umsetzung, fachpolitisch klar unterscheidbar bleiben;
- auch ist für den LJR klar, dass es eine Stärkung der Strukturen braucht und weniger „Modell“-Projekte. -

*Kerstin Sommer*

# DIE NEUE BUNDESSTATISTIK ZU ANGEBOTEN DER KINDER- UND JUGENDARBEIT


Die bis zum Jahr 2008 alle vier Jahre durchgeführte „Statistik der Maßnahmen der Jugendarbeit“ wurde für das Berichtsjahr 2012 ausgesetzt. Der Landesjugendring unterstützte das Ziel, mit einem zeitgemäßen neuen Verfahren regelmäßig vergleichbare Daten über die Jugendarbeit zu erheben und entsprechend auszuwerten. Er sieht es im Interesse der Jugendverbände und -ringe, mit einer wiederkehrenden Datenerhebung die Reichweite von Jugendverbandsarbeit wissenschaftlich quantitativ aufzeigen zu können.

Nach entsprechender Änderung des SGB VIII wurden rückwirkend für das Jahr 2016 in einem neuen Verfahren statistische Daten zu Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit erhoben. Dieses bundesweite Verfahren wurde u.a. in Baden-Württemberg vorab getestet. In Abstimmung und Kooperation mit dem statistischen Landesamt hat der Landesjugendring die Jugendverbände 2015 über die Erhebung im Land informiert. Zugleich

hat er sich dafür eingesetzt, den zusätzlichen Arbeitsaufwand dafür so gering wie möglich zu halten.

2017 wird sich einerseits zeigen, ob die nun vorliegenden Daten für 2015 die Jugendverbandsarbeit in Baden-Württemberg aussagekräftig darstellen können. Andererseits zeigt sich schon jetzt aus den Erfahrungen der ersten Erhebung nach dem neuen Verfahren, dass das Verfahren weiterentwickelt werden muss. Eine große Hoffnung ist dabei, dass die Erhebung dann ohne großen Zusatzaufwand funktioniert, wenn sie über das derzeit vom Evangelischen Jugendwerk Württemberg entwickelte online-System „oaseBW“ zusammen mit der Antrags- und Nachweiserstellung automatisch mit erfolgen kann. •

*Buddy Dorn*

 [Mehr zum neuen Antragssystem:  
www.oase-bw.de](http://www.oase-bw.de)

## KERSTIN SOMMER



Für mich war die letzte Vorstandsperiode sehr stark geprägt durch die Landtagswahlen. Im Vorfeld ging es darum, wie wir unsere Themen in den Wahlkampf einbringen und den „MehrWert“ der Kinder- und Jugendarbeit deutlich machen können. Nach der Wahl, war dann irgendwie

wieder wie davor. Kontakte knüpfen, unsere Themen an die Politik herantragen und und und... Es war eine spannende Zeit, sehr arbeitsintensiv und mit vielen Einblicken in das System Politik und Verwaltung.

## RÜCKBLICK 2015/2016

Spannend war auch das Kapitel „Zukunftsplan Jugend“, seine Projekte durchzuführen, auszuwerten und zu sehen, was wir daraus für Erkenntnisse für die Zukunft gewinnen. Außerdem war während der ganzen Vorstandsperiode das Thema Bildungsreferent\*innen hoch brisant, sehr zeitintensiv und wird uns wohl auch noch länger begleiten.

Hinzu kamen dann auch noch die Veränderungen im Vorstand (Rücktritt Martin Burger) und Geschäftsführendem Vorstand (Rücktritt Kai Mungenast), in der Geschäftsstelle mit dem Tod von Brigitte Gonser; das alles hat mich und den Landesjugendring beschäftigt. Viel Zeit zum Durchatmen gab es nicht, alles war im Fluss und wir mussten ständig mit den neuen Herausforderungen aus Politik und Verwaltung, den Veränderungen in der Geschäftsstelle umgehen – und dabei durfte das Tagesgeschäft nicht untergehen. •



# WIE WIRKT DEMOGRAFIE AUF DIE VERBANDLICHE JUGENDARBEIT IN BADEN-WÜRTTEMBERG?

Forum mit der Baden-Württembergischen Sportjugend am 19.10.2016

Im Zentrum der Fachveranstaltung stand die Frage nach den spezifischen Herausforderungen der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit. Was heißt „demografischer Wandel“ für junge Menschen? Was bedeutet er für die verschiedenen Aktivitäten in Sportvereinen und Jugendgruppen? Was bringt er aber auch im Blick auf das ehrenamtliche Engagement in Vereinen und Verbänden?

Zunächst bedeutet demografischer Wandel für Baden-Württemberg, dass schon aus sozialpolitischen und volkswirtschaftlichen Gründen alle jungen Menschen einen Platz in der Gesellschaft finden müssen damit sie künftig die Gesellschaft aktiv tragen können. Deshalb liegt die Quintessenz der Analysen von Dr. Ulrich Bürger (KVJS-Landesjugendamt) in einem Paradox: Entgegen einer auf den ersten Blick plausiblen Annahme erfordert der demografische Wandel und der damit verbundene zahlenmäßige Rückgang nicht weniger, sondern mehr Engagement und mehr Investitionen in die junge Generation und damit auch in die Kinder- und Jugendarbeit durch das Land aber auch die Gemeinden, Städte und Landkreise.

Aber nicht nur die politischen Entscheidungsträger\*innen müssen hier wirkungsvoll und schnell handeln. Auch die

Jugendverbände sind gefordert. Die kräftigen Rückgänge junger Menschen werden gerade im ländlicheren Raum Mehraufwand in Logistik und Organisation erzeugen. Stadt- und Gemeindegrenzen überschreitende, aber auch verbandsübergreifende Kooperationen werden notwendig. Zugleich schrumpft die Zahl ehrenamtlich tätiger Jugendlicher und junger Volljähriger infolge der demografischen Dynamik massiv. Die erfolgreiche Pflege und Unterstützung der weniger werdenden Ehrenamtlichen einerseits und Ausgestaltung eines hinreichenden „professionellen Rückgrats“ bis 2020 sind die aktuellen strategischen Herausforderungen, mit denen die Jugendverbände umgehen müssen.

Anders gesagt: Im demografischen Wandel gewinnt die Absicherung einer hinreichend tragfähigen professionellen Basisstruktur erheblich an Bedeutung. Und schließlich müssen die Jugendverbände im eigenen Interesse die politische Bildung junger Menschen auch im Blick auf ihren zunehmenden Minderheitenstatus in einer alternden Gesellschaft forcieren. •

*Buddy Dorn*



## BESCHLUSS ZUM UMGANG MIT DER AfD

Die Vollversammlung des Landesjugendrings hat im April 2016 darüber diskutiert, wie mit der rechtspopulistischen Partei AfD umzugehen ist. Inhaltlich waren sich die Jugendverbände darüber einig, dass Demokratie von der Auseinandersetzung um die richtigen politischen Wege und Konzepte lebt. Dem wollen sie sich nicht verschließen. Bei der AfD wurden aber keine Schnittmengen gefunden, sodass Gespräche mit den Abgeordneten dieser Partei auf das Notwendigste beschränkt werden sollen.

Der Landesjugendring wird gegenüber dem Landtag Jugendinteressen vertreten und die dafür notwendigen parlamentarischen Gespräche führen. Das betrifft die Zusammenarbeit mit dem Landtag und seinen Ausschüssen. Mit wem der Landesjugendring öffentlich auftritt und außerhalb von Landtagsgremien jugendpolitische Positionen diskutiert – das wird auf der Grundlage der Satzung des Landesjugendrings entschieden.

Die Jugendverbände in Baden-Württemberg stehen für Welt-offenheit, Vielfalt und Toleranz, die AfD hingegen vertritt mit ihrem Programm und dem Handeln ihrer Funktionär\*innen Positionen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und stachelt damit zu Vorurteilen und Hetze an. Folglich hat die Vollversammlung beschlossen, dass die AfD nicht zu den Veranstaltungen, Kampagnen und politischen Aktionen des Landesjugendrings eingeladen wird.

Sollte die Fraktion der AfD im Rahmen ihrer Landtagsarbeit Positionen zu jugendpolitischen Fragen oder Fragen der Jugendverbandsarbeit einnehmen, wird sich der Landesjugendring kritisch mit diesen auseinandersetzen. •

*Kerstin Sommer*

## KAI MUNGENAST



Plötzlich waren nach der Landtagswahl alle geschockt! Eine rechtspopulistische Partei ist in unseren Landtag eingezogen. Das Ergebnis so eindeutig, dass man nicht mehr von einer Randerscheinung sprechen kann. Dabei kam das keineswegs überraschend. Sicher, unter den AfD-Wähler\*innen

wird es etliche geben, die mit ihren Überzeugungen weit weg von uns als Landesjugendring stehen. Dennoch scheint es auch einen großen Teil von Wählerinnen und Wählern zu geben, die mit ihrer Stimme Protest ausdrücken wollten.

Die AfD ist für mich keine Alternative und die Wahl dieser Partei für mich daher kein geeignetes Mittel des Protestes. Dennoch muss sich die etablierte Politik mit diesem Ergebnis anfragen lassen. Als Landesjugendring-Vorstand habe ich es oft genug selbst erlebt: Gesprächsanfragen werden ignoriert, öffentliche Grußwörter zu Wahlkampfreden missbraucht, Schuld ist immer die andere Fraktion („wir würden ja, aber...“).

## RÜCKBLICK 2015/2016

Die inhaltlichen Konzepte der Parteien für die Probleme unserer Zeit lesen sich zu häufig parteigefärbt und oberflächlich. Es waren wohl viele Mosaiksteine, die zum Wahlergebnis 2016 geführt haben. Als ein solches Steinchen sehe ich die über Jahre stetige Unterfinanzierung unseres schulischen und außerschulischen Bildungssystems. Dazu zählt für mich auch die nicht erfolgte Anpassung von Zuschussquoten im Landesjugendplan.

Der Ausgang der Landtagswahl ist einer der vielen Gründe, weshalb es die selbstorganisierte Jugendarbeit braucht. Etliche Kandidatinnen und Kandidaten haben dies zur Landtagswahl angeblich erkannt und sich für unsere Kampagne „Jugendarbeit ist Mehrwert“ ausgesprochen. Wir haben nachgezählt: Wenn jede und jeder Abgeordnete zu seinem Wort steht, dürfte einer Stärkung der Jugendverbandsarbeit nichts im Wege stehen! Oder heißt es doch wieder „Wir würden ja gerne, aber...“? Das wurde schon viel zu oft gesagt und damit der AfD einen Boden bereitet.

Liebe Abgeordnete des Landestags, jetzt gilt es: Fördern Sie die Jugendverbände mit den Quoten 1:5, 25 Euro und 50 Prozent! Denn damit fördern Sie junge Menschen darin, überzeugte Demokraten zu werden die sich für unsere Gesellschaft einsetzen. •



## LANDTAGSWAHL 2016 – WIE GEHT ES WEITER?

Nach den Wahlen brauchte es seine Zeit, bis alles wieder in Gang kam. Der Geschäftsführende Vorstand hatte gleich nach den Wahlen Kontakt zu der neuen Regierung aufgenommen. Aus den Koalitionsverhandlungen war lange nichts zu hören, bis dann bekannt wurde, dass die Jugendarbeit in den sogenannten „geheimen Nebenabsprachen“ mit einer Summe von 10 Mio. beziffert wird.

Erste Gespräche mit dem neuen Minister für Soziales und Integration, Manne Lucha sowie mit dem Staatssekretär des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport, Volker Schebesta wurden geführt. Ebenso mit der neuen Landtagspräsidentin Muhterem Aras und den neuen Jugendpolitischen Sprechern.

Mit der neuen Spitze im Sozialministerium wurde auch das Referat Jugend umstrukturiert. Mitarbeitende haben das Referat verlassen, die Neubesetzung dauerte aber einige Zeit. Auch im Kultusministerium gab es für den Landesjugendring

relevante Umstrukturierungen, so ist z.B. die Zuständigkeit für die Ganztagschule aus der Jugendabteilung in ein Schulreferat gewandert.

### PARLAMENTARISCHER ABEND

Zum ersten Mal hat am 20.07.2016 ein Parlamentarischer Abend des Landesjugendrings stattgefunden, bei dem neben dem Vorstand auch die Mitglieder der AG Finanzen die Gelegenheit hatten mit dem Minister und anderen Regierungsvertretern bzw. Abgeordneten ins Gespräch zu kommen.

Der Parlamentarische Abend war kein offiziell angemeldeter. Damit wurde dem Beschluss der Vollversammlung zum Umgang mit der AfD nachgekommen. Die Rückmeldungen aus der Politik zu diesem Abend, immerhin waren ca. 15 Abgeordnete da, waren sehr positiv. Der Vorstand will in Zukunft das Format des parlamentarischen Abends gezielt einsetzen. •

*Kerstin Sommer*





# JUGENDPOLITISCHE GESPRÄCHE

## 2015

Jugendpolitischer Austausch  
*Landtagspräsident Wilfried Klenk*

04.05.



Fachgespräch  
Demografie  
*Dr. Ulrich Bürger*

25.06.



Jugendlandtag  
*Landtag von  
Baden-Württemberg*

14.07.

21.09.  
Konferenz der  
Landesjugendringe  
*Berlin*

„In Zukunft mit uns“  
Politikzug

12.05.

15.07.

Jugendpolitisches Gespräch  
*Katrin Schütze,  
Generalsekretärin CDU*

Jugendpolitischer Austausch  
*Judith Skudelny, Generalsekretärin FDP*

07.07.

Fachtag „We have a dream“  
*Polizeipräsidium Stuttgart*

02.10.

## 2016



18.02.

Jugendpolitischer Austausch  
„Jugendarbeit ist Mehrwert“  
*mit MdLs Markus Rösler und Thomas Poreski (Grüne)  
und Karl Klein und Felix Schreiner (CDU)*

Jugendpolitischer Austausch  
*Landtagspräsidentin Muhterem Aras*

01.08.

20.07.

Jugendpolitischer Austausch  
*Sozialminister Manne Lucha*

17.02.

Austausch über Jugendarbeit  
und junge Geflüchtete  
*MdLs Wolfgang Reinhardt und  
Felix Schreiner (CDU)*

14.03.

Konferenz der  
Landesjugendringe  
*Nürnberg*

20.07.



Parlamentarischer Abend  
*MdLs von Fraktionen der Grünen,  
CDU, SPD und FDP  
im Hospitalhof Stuttgart*

Bilanztagung Beteiligung  
*Bad Boll*

09.11.

Landesjugendring Forum  
Landtagswahlkampagne  
*Theaterhaus Stuttgart*

12.11.

Fachgespräch  
*Landesfamilienrat, Landes-  
frauenrat und Landesseniorenrat*

16.12.

20.11.  
Konferenz „Zukunft Kinder-  
und Jugendarbeit im Land-  
kreis Ravensburg“  
*Oberessendorf*

Jugendpolitischer Austausch  
*Gemeinde-, Städte- und  
Landkreistag*

12.11.

18.11.

Bildungspolitischer Austausch  
*Doro Moritz, Landesvorsitzende Gewerkschaft  
Erziehung und Wissenschaft (GEW)*



26.11.

Jugendpolitischer Austausch  
*Claus Schmiedel,  
Fraktionsvorsitzender SPD*

Jugendpolitisches Gespräch  
*Staatssekretär Volker Schebesta  
Kultusministerium*

19.10.



19.11.

Kindergipfel  
*Landtag von Baden-Württemberg*

19.09.

Konferenz der  
Landesjugendringe  
*Erfurt*

Austauschtreffen  
*KVJS - Landesjugendamt*

24.10.

26.10.

Abschluss der Sommerkampagne  
*im Landtags-Foyer*

Anhörung zum  
Landesjugendplan  
*Haus der Abgeordneten*

21.12.



Auf der Vollversammlung im Herbst 2016 wurde ich zum stellvertretenden Vorsitzenden des Landesjugendrings gewählt. Ich freue mich über das Vertrauen und auf die Arbeit für den Landesjugending. Den Landesjugending sehe ich als einen starken Vertreter

der Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg, der von der Politik ernst genommen wird und ein Partner auf Augenhöhe ist. Ich möchte, dass das auch weiterhin so ist. Und dass man in den Ministerien und Abgeordnetenbüros sagt: „Wenn ich eine Frage zur Jugendarbeit habe, dann rufe ich beim Landesjugending an.“

Als wichtiger Akteur in der Jugendarbeit muss sich der Landesjugending weiterhin für eine angemessene Finanzierung einsetzen. Insbesondere sehe ich daher einen Schwerpunkt darin, die finanzielle Regelförderung für die Jugendarbeit über das Bildungsreferent\*innen-Programm des Sozialministeriums sicherzustellen. Und auch die Forderungen der Kampagne „Jugendarbeit ist Mehrwert“ müssen weiter hochgehalten und an die Politik herangetragen werden.

Ich persönlich habe sehr von der Jugendarbeit profitiert, erst als Teilnehmer, später als Gruppenleiter und als Verantwortlicher einer kirchlichen Jugendgruppe. Jetzt möchte ich, dass andere Kinder und Jugendliche auch die Chance dazu haben. Deshalb möchte ich mich sehr gerne – zusammen im Team des Landesjugendrings – für die Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg stark machen. •

Foto: BUNDjugend Baden-Württemberg





## SOMMERKAMPAGNE 2016

Auch in den Sommerferien 2016 hat der Landesjugendring Abgeordnete eingeladen, Freizeiten der Jugendverbände in ganz Baden-Württemberg zu besuchen. Nicht nur zahlreiche Jugendverbände, sondern auch viele der eingeladenen Landtagsabgeordneten zeigten Interesse an einem Besuch auf einer Sommerfreizeit, insgesamt kamen über 30 Besuche zu Stande. Viele Abgeordnete kamen in Begleitung von Lokalpolitiker\*innen, dem Vorstand des Landesjugendrings oder Funktionär\*innen aus den Verbänden zu Besuch. Den Besucher\*innen wurde das Lager gezeigt, sie erkundigten sich nach dem Ablauf der Freizeiten und ließen sich von Problemen und Herausforderungen der Jugendarbeit vor Ort berichten.

Viele Freizeiten bemühten sich, ihrem Besuch echtes Lagerfeeling zu bieten und beteiligten die Abgeordneten an anfallenden Aktionen; so durfte Sozialminister Manfred Lucha beim BDKJ-Zeltlager Schwende Holz hacken, SPD-Fraktionsvorsitzender Andreas Stoch war der „Märchenonkel“ auf der AWO-Freizeit im Hasenloch und Staatssekretär Volker Schebesta spielte im KJG-Sommerlager in Bad Wildbad beim Völkerball mit. Die Abgeordneten der AfD wurden nicht zur Sommerkampagne eingeladen. Das haben die Mitgliedsorganisationen des Landesjugendrings bei ihrer Vollversammlung beschlossen.



Foto: Naturfreundejugend Baden

### Abschluss im Landtag

Bei der Abschlussveranstaltung waren neben zahlreichen Landtagsabgeordneten auch viele haupt- und ehrenamtliche Aktive aus den Jugendverbänden dabei. Es gab Fotos von den Besuchen zu sehen. Außerdem wurde, als kleines Andenken an die Kampagne 2016, das durch die Besuche entstandene Quartettspiel zu den Jugendfreizeiten präsentiert – und von einigen direkt ausprobiert. Beim gemeinsamen Mittagessen kam man ins Gespräch: die Verbandler\*innen berichteten von ihren Freizeitenerfahrungen und trugen ihre politischen Forderungen an die Abgeordneten heran.

Landtagspräsidentin Muhterem Aras hob in ihrem Grußwort den Wert des ehrenamtlichen Engagements der vielen jungen Menschen hervor und unterstrich die Bedeutung der Teilnahme von tausenden Kindern an den Freizeiten. Sie bedankte sich bei allen Mitwirkenden für deren Engagement. Kai Mungenast wünschte sich in seiner Ansprache, dass die Abgeordneten ihre Erfahrungen und Eindrücke von den Freizeitenbesuchen in ihre politischen Entscheidungen einfließen lassen und wies auf die Forderungen der Kampagne „Jugendarbeit ist Mehrwert“ hin. •

*Bendix Wulfgramm*



entdecke was geht  
www.ljrbw.de

landes  
jugend  
ring  
bw



Mehr Infos zu den Sommerkampagnen:  
[www.ljrbw.de/sommerkampagne](http://www.ljrbw.de/sommerkampagne)

# YOUTH REFUGEE COUNCIL

Im Jahr 2014 wurde bei der Vollversammlung des Landesjugendrings der Initiativantrag zur „Gleichberechtigten Teilhabe junger Geflüchteter in der Kinder- und Jugendarbeit“ beschlossen. Diesem folgend hat der Landesjugendring einen Fachtag mit dem Titel „We have a dream! – Jugendarbeit für und mit jungen Geflüchteten“ für Fachkräfte der Jugendarbeit in Baden-Württemberg durchgeführt. Junge Menschen mit Fluchterfahrung sollten mitwirken und mitreden, dazu kooperierte der Landesjugendring mit der selbstorganisierten Initiative „Jugendliche ohne Grenzen“ (JoG).

Aus dieser Zusammenarbeit ist eine Jugendgruppe mit fünf Mitgliedern entstanden. Unterstützt durch die Landesjugendring-Geschäftsstelle entwickelten sie die Idee, einen Youth Refugee Councils (YRC) aufzubauen. Mit einem weiteren Vollversammlungs-Beschluss Im November 2015 wurde dem YRC die Unterstützung durch den Landesjugendring zugesagt.

Der YRC hat sich folgende Ziele gesetzt:

- den Landesjugendring zu allen Fragen, die junge Geflüchtete betreffen, bei der Erarbeitung von fachlichen und politischen Positionen unterstützen;
- zur Qualifizierung junger Geflüchteter für ihre aktive Beteiligung und Teilhabe in der Jugendarbeit beitragen;
- Konzepte zur Qualifizierung Ehren- und Hauptamtlicher in der Arbeit mit und für junge Geflüchtete entwickeln;
- den Landesjugendring beim Aufbau eines Netzwerkes von Expert\*innen unterstützen;
- Formen der Selbstorganisation junger Geflüchteter entwickeln und diskutieren.

Am Montag, 15. Februar 2016 fand das erste Treffen des Youth Refugee Councils in den Räumlichkeiten vom Jugendwerk der AWO Württemberg statt. Beteiligt waren ca. 40 Personen aus den Reihen der aktiven Ringe und Verbände, darunter BDAJ, Deutscher Gewerkschaftsbund Bezirk BW, Jugendrotkreuz, SJR Sindelfingen, KJR Rems-Murr, Kubus e.V. Die Hälfte der Mitwirkenden waren junge Geflüchtete, die in Projekten und Initiativen der Jugendorganisationen vor Ort aktiv mitgestalten. Die Teilnehmer\*innen nutzen die YRC Plattform um die eigenen Initiativen und Projekte vorzustellen und in Austausch mit anderen zu kommen.

Der Abend wurde von dem damaligen YRC Team – Awa (aus Gambia), Humaira, Mariam und Faisal (aus Afghanistan) moderiert. „Was sind meine Erwartungen an den YRC? Was kann ich zum YRC beitragen?“ – diese zwei Fragen standen im Fokus der Gespräche an dem Abend. Das Ergebnis war deutlich: Junge Geflüchtete sehen den YRC als eine Vernetzungsplattform mit anderen (Selbst)Organisationen Jugendlicher. Sie bezeichneten den YRC als eine Lernplattform zum Kennenlernen der Jugendpolitischen Strukturen und Strukturen der Jugendarbeit in BW, aber auch als einen Ort der Begegnung mit anderen jungen Menschen (und auch um Deutsch zu lernen).

Eines der Ergebnisse dieses Treffens war eine Reihe an Qualifizierungen, vor allem für Ehrenamtliche in der Arbeit mit jungen Geflüchteten vor Ort, das die Akademie der Jugendarbeit gemeinsam mit der Landeszentrale für politische Bildung im Jahr 2016 durchgeführt hat.







Bild links und oben: „Youth Conference“ in Bad Boll am 12. und 13.07.16

Darüber hinaus haben zahlreiche Jugendliche mit Fluchterfahrung an verschiedenen Juleica-Schulungen innerhalb der LJR-Verbände teilgenommen. Zwei der aktiven jungen Menschen im YRC haben im Rahmen eines Praktikums beim LJR weitere Ideen für und mit jungen Geflüchteten entwickelt und umgesetzt.

Am 12./13.07.2016 haben drei aktive Geflüchtete vom YRC zusammen mit dem LJR, der Akademie Bad-Boll, dem Kubus e.V. und der Initiative junger Geflüchteter „Wir sind da“ in Bad Boll eine Jugendkonferenz unter dem Motto „Heimat ist kein Ort, Heimat ist ein Gefühl!“ organisiert. 25 junge Menschen im Alter von 18 bis 35 Jahren haben teilgenommen. Ihnen gemeinsam ist das Interesse, sich mit der Situation junger Geflüchteter auseinanderzusetzen und Maßnahmen zur Heranführung der Geflüchteten an die Jugendverbandsarbeit zu entwickeln.

Daraus entstand eine Reihe an geplanten Aktivitäten im Jahr 2017, darunter:

- zwei Seminare zur Einführung in die jugendpolitischen Strukturen BW für junge Geflüchtete;
- eine Reihe an Qualifizierungsmaßnahmen für junge Multiplikator\*innen mit Fluchterfahrung mit dem Ziel, diese fit für die Organisation und Moderation von lokalen Jugendforen zu machen
- bis zu sechs lokale Jugendforen mit Politik, Verwaltung und Jugendvereinen an ausgewählten Standorten in BW;
- Einbindung junger Geflüchteter beim Jugendlandtag 2017, mit dem Ziel Jugendliche mit Landespolitiker\*innen in Kontakt zu bringen;

- Eine Tandem-Ausbildung für bis zu 30 junge Geflüchtete und Engagierte aus den Verbänden/Ringen zum Kennenlernen der Jugendverbandsarbeit in der Praxis.

Zur Förderung dieser Maßnahmen wurde im Oktober 2016 ein Antrag beim Innovationsfond des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gestellt.

Am 11. Dezember 2016 hat das Jugendteam vom YRC zur einem Culture-Fair (CuFa) in den Räumlichkeiten des Katholischen Jugendreferats der BDKJ-Dekanatsstelle Stuttgart eingeladen. Über 20 geflüchtete junge Männer und Frauen haben bei der Kulturmesse durch Spiele, gemeinsames Tanzen und Musizieren Ideen für gemeinsame Aktivitäten entwickelt.

Nicht zuletzt wird im Frühjahr 2017 eine Bundesfreiwilligen-Stelle in der Geschäftsstelle geschaffen, die durch eine Person mit Fluchterfahrung besetzt wird. Aufgabe wird unter anderem die kontinuierliche Unterstützung bei der Planung und Umsetzung von Aktivitäten im YRC sein. •

*Bistra Ivanova*



Mehr Infos und Dokus zu den Veranstaltungen usw.

[www.ljrbw.de/ycrc](http://www.ljrbw.de/ycrc)

[www.facebook.com/Youth.Refugee.Council](https://www.facebook.com/Youth.Refugee.Council)





In den letzten zwei Jahren haben uns einige Themen stark beschäftigt: Zum ersten natürlich unsere Kampagne „Jugendarbeit ist Mehrwert“ (1:5 – 25 € – 50%) und die vielen Aktionen der Verbände und Ringe während der Landtagswahl. Im Zusammenhang mit der Landtagswahl hat viele der

Einzug der mindestens rechtspopulistischen Partei erschreckt.

Es beschäftigten uns aber auch globale Themen, wie die von der UN in der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung ausgerufenen Sustainable Development Goals und das Weltaktionsprogramm Bildung für Nachhaltige Entwicklung sowie Fluchtursachen, „Willkommenskultur“ und Brandanschläge auf Flüchtlingsunterkünfte.

## WIR MÜSSEN POLITISCHER WERDEN

Die genannten Themen haben eines gemeinsam: Sie stellen uns die Frage, ob wir politisch genug unterwegs sind. Politik verstehe ich dabei auf eine ganz grundlegende Art: Politik ist, wenn wir uns unsere Interessen klar machen, wenn wir diskutieren und streiten, was aus unserer Sicht im Großen wie im Kleinen die richtigen Konzepte für unsere Gesellschaft sind – damit es heute bei uns gerecht zugeht, aber genauso weltweit und in die Zukunft gedacht: Wie sehen tragfähige Lebensmodelle aus, die

## RÜCKBLICK 2015/2016

nicht auf Ausbeutung und Elend anderer beruhen? Wenn wir die Überzeugungen, zu denen wir auf diese Art gelangen, als Verbände und Ringe artikulieren und mit unserer Arbeit unsere Gesellschaft in diesem Sinne mitgestalten, dann agieren wir auf eine sehr gute Art politisch – ohne uns dazu der einen oder anderen politischen Partei zuordnen zu müssen.

Wie wollen wir leben? Was ist gerecht? Welche Verantwortung haben wir für das Gemeinwesen? Wenn wir es ermöglichen, dass Kinder und Jugendliche im Rahmen unserer Angebote sich immer wieder ergebnisoffen mit diesen grundlegenden politischen Fragen auseinandersetzen und Antworten finden können, dann ist das politische Bildung par excellence. Und politische Bildung ist in Zeiten, in denen Hetze gegen Menschen und gesellschaftliche Spaltung zunimmt, wichtiger denn je.

Ich bin mir sicher: Wenn wir als Kinder- und Jugendarbeit auf diese Art insgesamt unseren Auftrag politischer verstehen würden und nicht „die Politik“ als etwas vermeintlich „Abgehobenes“ zu oft denen überlassen, die angeblich dafür zuständig seien oder davon mehr verstünden, dann wären wir auch mit der Umsetzung verschiedenster Forderungen erfolgreicher – ganz gleich ob es um die finanzielle Ausstattung der Kinder- und Jugendarbeit geht oder gegen die Anfeindung von Menschen wegen ihrer Herkunft, Religion oder sexuellen Orientierung. Zugleich würden wir damit unsere Rolle als Jugendverbände und Jugendringe in unserer demokratischen Gesellschaft zum Wohle aller Kinder und Jugendlichen besser gerecht. Werden wir also alle wieder politischer. •

Foto: Jugendkonferenz KJR Ostalb



# BILDUNGSREFERENT\*INNEN-PROGRAMM

## Neue Stellen und neues Verfahren

Das wichtigste Ergebnis des Zukunftsplans Jugend, 2013 bis 2016 war die Erhöhung der Förderung von Bildungsreferent\*innen-Stellen durch das Land um zusätzliche 18 Stellen. Ausgehandelt wurde 2013 zwar die Förderung von 22 weiteren Stellen um den Preis der Umstellung von 70%-Anteilsfinanzierung an den tatsächlichen Personalkosten auf eine Förderpauschale je Stelle. Allerdings ist weder von der damals versprochenen Dynamisierungskomponente etwas zu sehen noch wurde bis Ende 2016 die geförderte Stellenzahl von 18 auf 22 angehoben.

Dieses Thema überschattete die gesamte jugendpolitische Debatte 2016. Das Sozialministerium hatte im Januar 2016 eine neue Verwaltungsvorschrift zur Förderung von Bildungsreferent\*innen bekannt gegeben. Mit dem Förderaufruf Mitte Mai wurde klar, dass das Sozialministerium damit die seit 1998 bewährte Verteilungspraxis des LJR für die Bildungsreferent\*innen-Stellen einseitig aufgekündigt hatte. In Sondersitzungen der AG Finanzen gelang es, das Vorgehen zwischen den betroffenen Verbänden sehr besonnen abzustimmen. In den Diskussionen wurde deutlich, welche hohen

Stellenwert ein solidarisches Zusammenstehen für die Mitglieder des Landesjugendrings hat. Trotz aller Unterschiede zwischen den Verbänden suchten nicht einzelne ihren Vorteil zu Lasten des gemeinsamen Ganzen.

Mit einigen Vorbehalten versehen gab es kurz vor Weihnachten die Zusage, dass die vom Sozialministerium seither in den Mitgliedsorganisationen des Landesjugendrings geförderten Stellen auch 2017 finanziell unterstützt werden. Zugleich ist jedoch angekündigt, dass ab 2018 ein neues Verfahren zur Förderung der Bildungsreferent\*innen-Stellen greifen soll. Da es dieses neue Verfahren jedoch nicht gibt, wird es gleich zu Beginn des Jahres 2017 darum gehen im von Minister Manne Lucha angekündigten Dialog mit dem Sozialministerium wieder ein, auf solidarischer Basis unter den Jugendverbänden funktionierendes, transparentes, dynamisches und subsidiäres System zu erarbeiten. Nur so kann diese, die ehrenamtliche Struktur in der verbandlichen Jugendarbeit stützende, Förderung nachhaltig gestaltet und damit institutionalisiert werden. •

*Reiner Baur*

## AG FINANZEN UND ZUKUNFTSPLAN JUGEND

*Intro:* Nachdem die AG Finanzen im Frühjahr 2013 eingeführt worden war und zwei Jahre lang erfolgreich gearbeitet hatte, wurde die AG in der Vorstandsperiode 2015-17 unter dem Namen „AG Finanzen und Zukunftsplan Jugend“ fortgeführt.

*Die Playlist:* Auftrag der AG ist es nach wie vor, den Geschäftsführenden Vorstand zum LJR-Haushalt, zu LJR-internen finanziellen Verteilungen, zur Abwicklung landesweiter Förderprogramme sowie allgemein zur Lobbyarbeit für eine gute finanzielle Ausstattung der Kinder- und Jugendarbeit zu beraten. Dadurch war die AG Finanzen auch für den Austausch der Mitgliedsverbände über den Zukunftsplan Jugend das zentrale Forum innerhalb des Landesjugendrings und wird dies auch bleiben.

*Liveacts:* Was sich als staubtrockene Treffen über den schnöden Mammon anhört, bekommt in der AG Finanzen einen gehörigen Drive. Mit jeweils fünf Sitzungen 2015 und 2016 gehört die AG zu den Gremien mit der höchsten Sitzungsfrequenz und die Beteiligung führte mehrfach zur Konzertbestuhlung in unserem größten Besprechungsraum. Ein in den letzten Jahren immer wiederkehrendes Thema sind ausführliche Beratungen zum Zukunftsplan Jugend (Seite 7). Aufgelegt wird dabei zur Abwechslung gerne die gute alte Vinyl-Scheibe: Förderung dauerhafter Strukturen statt kurzer Projekt-Strohfeuer. Leider ein für den Landesjugendring und seine Mitglieder überwiegend unerfreuliches Thema, bei dem wir mit der letzten Landesregierung bis zum Ende ihrer Amtszeit nicht wirklich weiter kamen.

*Um im Konzertbild zu bleiben:* Den Takt für die mitunter dissonanten Musikstücke gab fast immer das Sozialministerium vor. Zunächst wurden das Jugendbildungsgesetz und das Landesausführungsgesetz zum Kinder und Jugendhilfegesetz novelliert. Die Folgen dieser Novellen führten u.a. zu Härtefällen bei der Förderung einiger Bildungsreferent\*innen-Stellen in den Mitgliedsorganisationen, wofür in mühevollen Verhandlungen – wir sangen im Refrain – mit dem Jugendreferat nach Lösungen gesucht werden musste.

*Längeres Schlagzeugsolo:* Mit heftigem Trommelwirbel konnten wir in der Diskussion einer neuen Verwaltungsvorschrift zur Förderung der außerschulischen Jugendbildung den Erstentwurf dahin befördern, wo sie in den Augen der AG Finanzen von Anfang an gehörte – in die große Ablage P. Einen besonderen Trommelwirbel erzeugte schließlich der Förderaufruf für Bildungsreferent\*innen-Stellen 2017 (siehe oben).

*Klassische Konzerte:* ...waren da doch eher die internen Themen für die AG Finanzen. In großer Harmonie wurde die Vorstandsumlage solidarisch erhöht. Der LJR-Haushaltsabschluss 2015 und der Haushaltsplan 2016 wurden besprochen und die Kampagne „Jugendarbeit ist Mehrwert“ (Seite 20) in Sopran und Bariton begleitet.

Ohne prophetische Gaben lässt sich schon jetzt vorher sagen, dass die AG Finanzen noch manches Lied anstimmen darf und wohl kaum je aus dem letzten Loch pfeifen wird. •

*Buddy Dorn*



# JUGENDARBEIT IST MEHRWERT

## Für eine nachhaltige Förderung der Jugendverbandsarbeit

Die politische Diskussion wird gerne hitzig, wenn in Bildungsstudien die Baden-Württembergischen Schüler\*innen im Bundesländervergleich nicht ganz vorne mit dabei sind. Schreiben und Lesen stehen dabei als mangelnde Kompetenzen im Zentrum.

Diese Diskussion vom Kopf auf die Füße zu stellen, ist aber eigentlich ganz einfach: Bildung ist mehr als Schule. Die Schüler\*innen in Baden-Württemberg sind nämlich spitze, was beispielsweise ihr ehrenamtliches Engagement angeht. Leider ist dieser Spitzenplatz nur eine Randnotiz wert, weil die bildungspolitische Diskussion ausschließlich um die Schule kreist. Damit das anders wird, sagen wir laut und deutlich: „Jugendarbeit ist Mehrwert“, schreiben das auch noch bewusst falsch und machen eine Kampagne draus.

Huckepack nimmt „Jugendarbeit ist Mehrwert“ dabei Zahlen (es gibt ja auch noch die Rechenschwäche):

*50% Zuschuss für Zelte und Projekte;*

*25,-€ Tagessatz für Bildung und Betreuung;*

*1:5 als gefördertes Betreuungsverhältnis*

Aber von vorn: Der Landesjugendring und seine Mitgliedsverbände starteten die Kampagne „Jugendarbeit ist Mehrwert“ anlässlich der Landtagswahl 2016 in Baden-Württemberg. Eine Mehrheit der 2016 gewählten Landtagsabgeordneten der demokratischen Parteien versicherte im Rahmen der Kampagne, die Forderungen des Landesjugendrings zu unterstützen. Sie wollen sich dafür einsetzen, die Jugendverbandsarbeit im Land nachhaltig zu fördern. Das bezieht die Regelförderung aus dem Landesjugendplan ebenso ein, wie z.B. die Förderung von Maßnahmen aus dem Zukunftsplan Jugend. Ihre Unterstützung zeigten sie auf Sprechblasen, auf denen sie ihre Argumente für Jugendarbeit ist Mehr Wert festhielten.

### WIE KOMMEN DIE FORDERUNGEN ZUSTANDE?

*50% Zuschuss für Zelte und Projekte:* Nicht einmal zur Hälfte werden die Kosten für notwendige Anschaffungen, z.B. Gruppenzelte und für Projekte der Alltagsbildung übernommen – dabei sind 50% die laut Richtlinien vorgesehene Quote.

*25,-€ Tagessatz für Betreuung:* Tausende engagierte Ehrenamtliche machen Jahr für Jahr Ferienerlebnisse für Kinder und Jugendliche möglich, indem sie die Betreuung übernehmen. Der Verein übernimmt Fahrtkosten, Übernachtung und Verpflegung. Die ehrenamtliche Betreuung wird dafür aktuell mit 8,70 € pro Tag bezuschusst. Eine angemessene Bezuschussung der anfallenden Kosten liegt dagegen nach unseren Berechnungen bei mindestens 25,-€.

*Ein gefördertes Betreuungsverhältnis von 1:5:* Der Zuschuss für ehrenamtliche Betreuung bei Freizeiten wird bisher mit einem Betreuungsverhältnis berechnet, nach dem sich eine Person um elf Kinder kümmern müsste. In der Regel werden deutlich mehr Ehrenamtliche eingesetzt – laut Landesstatistik im Durchschnitt 1:5,2 – um ein pädagogisch verantwortliches Betreuungsverhältnis zu gewährleisten. Das muss auch gefördert werden.

*25,-€ Tagessatz für Qualifikation und Bildung:* Die Ausbildung der ehrenamtlichen Jugendleiter\*innen und die Alltagsbildung bei Seminaren, in denen Kinder und Jugendliche ohne Zwang lernen, werden derzeit mit 9,20€ pro Tag und Teilnehmenden gefördert. Die durchschnittlichen Kosten aber betragen mehr als 50,-€ am Tag. Die Qualifikation von Jugendleiter\*innen und die außerschulische Bildung junger Menschen muss dem Land deshalb mindestens 25,-€ am Tag wert sein. -

*Kerstin Sommer/Buddy Dorn*



Foto: Ministerpräsident Winfried Kretschmann bei einer Veranstaltung der Stadtjugendringe Leinfelden-Echterdingen und Nürtingen



oben: Auftaktveranstaltung der Kampagne am 29.10.2015 vor dem Landtagsgebäude. Bei heißem Früchtepunsch und Mini-Stockbrot kamen die Abgeordneten mit den vielen Ehrenamtlichen aus den Verbänden ins Gespräch.



Für eine nachhaltige Förderung der Jugendverbände! Bei der Vollversammlung des Landesjugendrings am 28.11.2015 sagen die Jugendpolitischen Sprecher der Parteien, warum ihnen Jugendarbeit Mehrwert ist. V.l.n.r.: Timm Kern (FDP), Bettina Meier-Augenstein (CDU), Kai Mungenast, Florian Wahl (SPD), Thomas Poreski (Grüne)



Das würde ich mir wünschen...

Eltern & Vorkursleistungen

## 02 Politische Bildung und Partizipation



Stadt

Stadt Neukirchen

Er

▢ Vergör

## WAS UNS BEWEGT – JUGENDLICHE UND LANDESPOLITIK IM GESPRÄCH

„Was uns bewegt“ war ein Beteiligungsprogramm des Landtags von Baden-Württemberg, das in enger Abstimmung mit den jugendpolitischen Sprechern der Landtagsfraktionen, dem Landesjugendring, dem Ring politischer Jugend und der Landeszentrale für politische Bildung BW (LpB) beschlossen wurde. „Was uns bewegt“ hatte zum Ziel, dass Jugendliche und junge Erwachsene aus ganz Baden-Württemberg über ihre Anliegen, Themen und Perspektiven mit den Politiker\*innen auf Landesebene diskutieren und gestalten. Diese Diskussionsplattform zwischen Politiker\*innen und Jugendlichen sollte die zukünftige Entwicklung des Landes mit beeinflussen.

Insgesamt kamen 32 regionale Jugendkonferenzen zusammen, die in den kreisfreien Städten und den Landkreisen Baden-Württembergs veranstaltet wurden. Die Landtagsabgeordneten der jeweiligen Wahlkreise nahmen bei diesen Veranstaltungen teil. Mehr als 2.200 junge Menschen wurden erreicht und kamen mit den Mitgliedern des Landtages, mit Kreistagsabgeordneten und Gemeinderät\*innen bei den lokalen Jugendkonferenzen ins Gespräch. Mehr als 150 Politiker\*innen, davon alleine 81 Mitglieder des Landtags, haben bei diesen Veranstaltungen aktiv mitgewirkt.

Aus den Anliegen dieser Regionalkonferenzen wurden die wichtigsten Themen der Jugendlichen bestimmt. Bei jeder Regionalkonferenz wurden sogenannte „Delegierte“ gewählt, die zum Jugendlandtag nach Stuttgart fahren durften und ihre Region vertreten konnten bzw. auch die Interessen der Jugendlichen aus der jeweiligen Regionalkonferenz in den Jugendlandtag einbringen. Die Themen der jungen Menschen aus den einzelnen Jugendkonferenzen wurden von den Delegierten beim 2-tägigen Jugendlandtag am 14. Juni bis 15. Juni 2015

mit allen Minister\*innen und 32 beteiligten Mitgliedern des Landtags besprochen.

Ein wichtiges Ergebnis des Jugendlandtags war eine Beschlussvorlage mit 26 Forderungen, die von allen Jugendlichen des Jugendlandtags mitgetragen wurde. Die Forderungen entstanden in zehn Arbeitsgruppen zu den Themen Flüchtlings-, Integrations-, Schul- und Hochschulpolitik, Mobilität, Jugendpartizipation, Europa, Ehrenamtliches Engagement, Umweltpolitik und Gesellschaft. Sie wurden anschließend an alle Fraktionen der Parteien im Landtag mit der Bitte um eine Stellungnahme weiter gereicht.

Der Landesjugendring hat die Vorbereitung- und die Durchführung der regionalen Jugendkonferenzen verantwortet und als Servicestelle für die Organisatoren der Veranstaltungen gedient. Dazu zählte auch, Workshops für die Veranstalter der Jugendkonferenzen zusammen mit dem Landtag von Baden-Württemberg anzubieten, in denen die einzelnen bevorstehenden Jugendkonferenzen inhaltlich, methodisch und organisatorisch vorbereitet werden konnten. Aufgrund von teilnehmenden Beobachtungen bei jeder Regionalkonferenz durch das Institut für angewandte Sozialwissenschaften (IfaS) in Stuttgart wurde eine abschließende Evaluation aller Jugendkonferenzen vorgenommen. Auf der Website des Projektes wurden darüber hinaus alle Termine, Berichte, Themen und Diskussion der Jugendlichen über die Jugendkonferenzen in den Städten und Kreisen dokumentiert. •

*Daniel Mühl*

**i** [www.wasunsbewegt-bw.de/](http://www.wasunsbewegt-bw.de/)  
[www.ljr-bw.de/kindergipfel-und-jugendlandtag.html](http://www.ljr-bw.de/kindergipfel-und-jugendlandtag.html)





### 3. KINDERGIPFEL IM LANDTAG VON BADEN-WÜRTTEMBERG

#### Kinder lernten spielerisch die Landespolitik kennen

Am Samstag, den 19. November 2016, war der Landtag von Baden-Württemberg wieder fest in Kinderhand. Von 10 bis 16 Uhr begaben sich 100 Kinder im Alter von neun bis 13 Jahren aus dem ganzen Land auf Entdeckungstour im Haus des Landtags in Stuttgart. Insgesamt waren es zehn Kindergruppen, die aus ganz Baden-Württemberg am Kindergipfel teilnahmen: von Mannheim bis nach Konstanz; aus Vereinen und Verbänden, Grundschulen und kommunalen Einrichtungen; von der DIDF-Jugend aus Geislingen über den Stadtjugendring Heidelberg bis hin zum Erzbischöflichen Kinderheim mit Heimschule in St. Kilian.

Am Vormittag beschäftigten sich die Kinder mit vielen verschiedenen politischen Themen. In sechs Arbeitsgruppen wurden die Themen: Umwelt, Schule, öffentlicher Raum, Integration und Asyl, Chancengerechtigkeit und Mitbestimmung/Freizeit erarbeitet. Sie bereiteten sich dabei auf die Nachmittagsgespräche mit den Mitgliedern des Landtags von Baden-Württemberg vor.

Am Nachmittag kamen die teilnehmenden Politiker\*innen zu den Arbeitsgruppen, um die Anliegen und Forderungen von den Kindern zu erfahren. Beispielsweise spielte das Thema Sauberkeit in der Arbeitsgruppe Öffentlicher Raum eine große Rolle. Bei der Themengruppe Schule wurde viel über Mobbing in der

Schule und über alternative Schulmodelle gesprochen. Die Frage „Wie wollen wir zusammenleben?“ spielte für die Kinder in der Arbeitsgruppe Chancengerechtigkeit eine große Rolle. So wurde darüber diskutiert, dass niemand nur aufgrund seines Aussehens ausgegrenzt werden darf.

Am Ende des Tages gab es einen Gallery-Walk zu den Themen und Anliegen der Kinder aus den verschiedenen Arbeitsgruppen. Begleitet wurde dieser Tag von einem Video-Team, welches die zentralen Erkenntnisse der Kinder beim Kindergipfel 2016 zusammenfasste. Das Video kann auf der Homepage des Landesjugendrings angeschaut werden.

Der Kindergipfel hat sich nach dem dritten Mal nach 2014 und 2012 weiter entwickelt und soll im Zeitraum 2017 – 2021 nun als regelmäßiges Format im Landtag von Baden-Württemberg stattfinden. Im zweijährigen Rhythmus wird er sich mit dem Jugendlandtag abwechseln. •

*Daniel Mühl*

**i** Mehr Infos:  
[www.ljrbw.de/kindergipfel-und-jugendlandtag.html](http://www.ljrbw.de/kindergipfel-und-jugendlandtag.html)



# VIelfALT IN PARTIZIPATION. AUSBAU VON BETEILIGUNGS- UND ENGAGEMENTFORMEN FÜR JUNGE MENSCHEN (VIP)

Das Förderprogramm VIP wurde im Rahmen des Zukunftsplans Jugend durchgeführt. Es befasste sich damit, wie gesellschaftliche Teilhabe und politische Mitwirkung junger Menschen bis 27 Jahre wirkungsvoll erprobt und weiter entwickelt werden kann.

Das Förderprogramm hatte zwei Ziele:

1. Weiterentwicklung bestehender und Erprobung neuer Beteiligungsformen
2. Beteiligungskonzepte fördern, die nicht nur Interessen sichtbar machen, sondern auch auf Mitentscheidungsrechte von Kindern und Jugendlichen setzen

Insbesondere sollten mit dem Programm Jugendliche erreicht werden, deren soziale Herkunft und Schulausbildung in den bestehenden Strukturen und Formaten der politischen Beteiligung und der gesellschaftlichen Teilhabe zu einer Unterrepräsentation führen.

Insgesamt standen Programmfördermittel für 19 sogenannte Mikroprojekte und 14 Modellprojekte sowie eine Regiestelle zu Verfügung. VIP umfasste zwei Förderlinien, die sich vor allem im Aufwand und in der Tiefe der Projektarbeit unterschieden: Mikroprojekte bis 5.000 Euro sollten Beteiligungsformen von Kindern und Jugendlichen praktisch verbreiten und in die Fläche bringen. Modellprojekte bis 20.000 Euro erhielten die Möglichkeit, innovative Beteiligungsformen zu erproben, zu dokumentieren und auszuwerten. Dadurch sollte der Erkenntnisstand in diesem Feld vertieft werden.

## ENGAGEMENTFÖRDERUNG UND POLITISCHE BILDUNG

Entweder konnten die Projektträger den Schwerpunkt „politische Beteiligung“ oder den Bereich „Engagementförderung von Kindern und Jugendlichen“ verfolgen. Eine Tandem-Regiestelle vom Landesjugendring in Kooperation mit der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit wurde eingerichtet. Sie betreute die Ausschreibungs-, Durchführungs-, Auswertungs- und Dokumentationsphasen des Programms administrativ und inhaltlich. Zusätzlich wurden die geförderten Projekte durch Beratung und Qualifizierung unterstützt. Dazu gehörten eine Auftaktveranstaltung, zwei eintägige Themen-Workshops, eine Abschlussveranstaltung und insgesamt vier Auswertungswshops (mit Fokus auf die Modellprojektvorhaben).

Das Programm lief vom 01.07.2015 bis zum 28.02.2017. Die Auswahl der Anträge nahm ein Gremium aus Fachleuten vor, im Auftrag des Ministeriums für Soziales und Integration und des Landtages Baden-Württemberg.

Aus den Reihen der verbandlichen Jugendarbeit wurden folgende Träger\*innen gefördert: Jugendwerk der AWO Württemberg, Stadtjugendring Reutlingen e.V., Stadtjugendring Herrenberg e.V., Stadtjugendring Esslingen e.V., Kreisjugendring Ravensburg e.V.

## FEIERLICHER ABSCHLUSS MIT WÜRDIGUNGSGALA

Den Abschluss der Projekte und damit auch des Förderprogramms bildete die Würdigungsgala, die am 09.12.2016 im Europa-Park Rust stattfand. Hier wurde das Engagement von über 300 Jugendlichen aus mehr als 28 Projekten gewürdigt. Ihnen wurden sogenannte „Quali-Pässe“ für Engagement durch Sebastian Altemüller vom Ministerium für Soziales und Integration und Landtagsdirektor Berthold Frieß überreicht.

Wie Jugendliche für politische Beteiligung und/oder Engagementförderung erreichen, die sonst nicht mitmachen? Ergebnisse zu dieser Frage können der VIP Handreichung entnommen werden. Diese erscheint im ersten Quartal des Jahres 2017. Auf der Homepage des Landesjugendrings gibt es außerdem eine Übersicht aller geförderten Projekte. Dort findet man auch eine Video-Dokumentation zu allen Projekten im Rahmen von VIP. -

Daniel Mühl



Mehr Infos:

[www.ljrbw.de/vielfalt-in-partizipation.html](http://www.ljrbw.de/vielfalt-in-partizipation.html)

Gefördert durch das Ministerium für Soziales und Integration im Rahmen des Zukunftsplan Jugend  
 Programmlaufzeit: Juli 2015 bis Februar 2017







## WIR SIND DABEI!

### Das Programm zur Strukturförderung geht in eine neue Runde

Von 2010 bis 2015 führten wir im Auftrag der Baden-Württemberg Stiftung das Programm „Wir sind dabei – Integration durch soziales Engagement“ durch. Herausgekommen ist ein bunter Reigen von großen und kleinen Projekten, gestaltet von jungen Menschen unterschiedlichster Herkunft, Sprachen und (Jugend-)Kulturen: Vom Hip-Hop-Video über Frühstückswettbewerbe bis zum „Comedy against **стереотипы** (Comedy gegen Stereotypen) war einiges geboten.

Bis Ende 2019 heißt es nun aufs Neue: „Wir sind dabei!“ Weiterentwickelt wurde der Schwerpunkt des Programms: Wir wollen gemeinsam mit Einrichtungen der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit nach Wegen suchen und diese ausprobieren, wie sich bestehende oder entstehende Regelangebote sowie formelle und informelle Strukturen der Träger so gestalten lassen, dass sie offen für alle sind.

Wir suchen daher nach Organisationen, die bereits Erfahrungen in der konzeptionellen Öffnung ihrer Strukturen gesammelt haben oder die motiviert sind, diesen Weg zu beschreiten. Dabei bleibt niemand allein: Die gegenseitige Beratung gehört ebenso wie unser Qualifizierungsangebot fest zum Programm.

Wie ihr selbst dabei sein könnt? Ab dem 01.04.2017 legen wir offiziell los – ab dann findet ihr alle Infos auf der Homepage des Landesjugendrings. •

*Nikolaj Midasch*

**i** Alle wichtigen Infos ab April 2017 unter: [www.ljr-bw.de/wir-sind-dabei](http://www.ljr-bw.de/wir-sind-dabei)

*Wir sind dabei – Ein Programm der Baden-Württemberg Stiftung  
Durchgeführt vom Landesjugendring ab April 2017.*

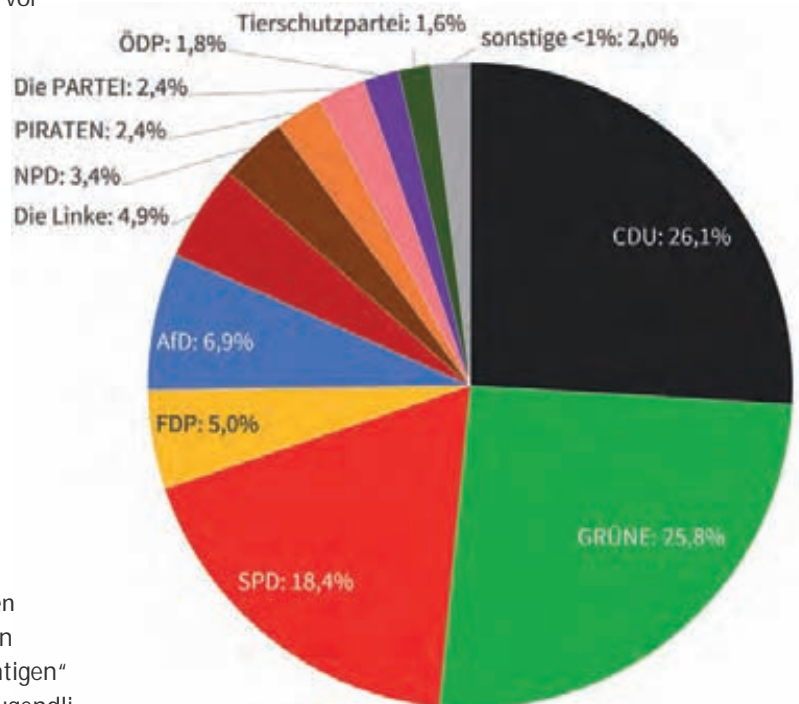
## U18-WAHL IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Politisches Interesse kann nicht früh genug geweckt werden. Dazu brauchen junge Menschen jugendgerechte Bildungs- und Informationsformate – eines davon ist die U18-Wahl. Das Prinzip dieser Wahlen ist immer gleich: bis zu neun Tage vor der Wahl dürfen landesweit alle jungen Menschen unter 18 Jahren ihre Stimme abgeben, und zwar unter nur leicht veränderten Bedingungen. Mit U18 soll die Ernsthaftigkeit im Umgang mit der Landtagswahl, Bundestagswahl oder Europawahl vermittelt werden und die Kinder und Jugendlichen spielerisch an politische Inhalte, Parteien und das Wahlverfahren herangeführt werden. Darüber hinaus sind die begleitenden Aktionen vieler U18-Wahllokale ein wichtiger Beitrag zur politischen Bildung; vielerorts werden Infoveranstaltungen, Podiumsdiskussionen und Spiele durchgeführt.

Als Landeskoordinationsstelle betreute der Landesjugendring die U18-Landtagswahl 2016. Die U18-Wahllokale vor Ort wurden von Jugendverbänden und Jugendgruppen, Jugendtreffs und -häusern, Schulen und anderen eingerichtet. Das Ergebnis war, wie schon in den kommenden Jahren, ähnlich zum Ausgang der „richtigen“ Landtagswahl. Erfreulich ist, dass weniger Kinder und Jugendliche die rechtspopulistische AfD gewählt haben (6,9 % zu 15,1 %).

*Karoline Gollmer/Buddy Dorn*

### DIE ERGEBNISSE DER U-18 WAHL IN BADEN-WÜRTTEMBERG





# IN ZUKUNFT MIT UNS!

## Qualifizierung Jugendlicher in Beteiligungsprozessen

Im Frühjahr 2013 beschloss der Landtag von Baden-Württemberg, dass bei künftigen Kommunalwahlen auch 16- und 17-Jährige ihre Stimmen abgeben dürfen. Ein Jahr später verbesserte eine Gesetzesreform den Einfluss von Schüler\*innen in der Schulkonferenz und noch einmal 18 Monate später wurden die Beteiligungsrechte von Kindern und Jugendlichen auf kommunaler Ebene signifikant gestärkt. Jugendbeteiligung stand auf der politischen Agenda.

Aufgabe des Projekts „In Zukunft mit UNS!“, das der Landesjugendring im Auftrag der Baden-Württemberg Stiftung durchführte, war es, Jugendliche darin zu stärken, selbstbewusst von ihren neuen Beteiligungsrechten Gebrauch zu machen.

Hier reicht es nicht aus, sich in den „formalen Bahnen“ der Kommunalpolitik oder der Schule allein zu bewegen. Denn Beteiligung lernen heißt auch Verantwortung zu übernehmen, zu lernen, wie eine Gruppe von Personen zu einer Meinung kommen und diese vertreten kann. Nichts lag also näher, als die Beteiligung in der Jugendgruppe, vor allem also in den Jugendverbänden, als weiteren Ort der Beteiligung mit in den Blick zu nehmen.

Doch was genau haben wir an den einzelnen Orten der Beteiligung umgesetzt?

### WAHL AB 16

In den ersten Monaten des Projekts konzentrierten wir uns voll und ganz auf die Wahl ab 16: Zusammen mit der Landeszentrale für politische Bildung war der Landesjugendring federführend in der Betreuung des „Bündnisses Wählen ab 16“. Als größten Beitrag zu diesem Bündnis bildete das Projekt „In Zukunft mit UNS!“ Multiplikator\*innen aus, die Aktionstage in insgesamt 250 Kommunen zwischen Heidelberg und Waldshut durchführten. Zudem konnten sich Jugendliche in einer Online-Wahlsimulation mit den Besonderheiten des baden-württembergischen Kommunalwahlrechts vertraut machen. Ein Methodenhandbuch gab Anregungen, sich auch ohne einen vor Ort stattfindenden Aktionstag oder vor Bürgermeister\*innenwahlen mit Jugendlichen auf die Wahl einzustimmen.

In den Kreisen, Gemeinden und Städten findet „formalisierte Politik“ statt. Wer sich für etwas einsetzen möchte, muss sich fast immer an die eigene kommunale Gebietskörperschaft wenden und verstehen, wie Beteiligung und wie Kommunalpolitik funktionieren. Zusammen mit einigen Pilotkommunen und engagierten Multiplikator\*innen wurde das Angebot „Das Heft in der Hand“ entwickelt: Auszubildende der Stadtverwaltung und weitere interessierte Jugendliche können in Beteiligungsprozessen wichtige Aufgaben übernehmen und als „Brücke“



zwischen Verwaltung und allen Jugendlichen vor Ort wirken. Dafür entwickelten wir das Sensibilisierungsmodul „Aktivierende Jugendbeteiligung“ für erwachsene Mitarbeiter\*innen der Kommunen, welches wir zusammen mit der Führungsakademie Baden-Württemberg und der Hochschule für öffentliche Verwaltung in Kehl in fünf über das Land verteilten regionalen Workshops angeboten haben.

#### JUGENDBETEILIGUNG IN VEREINEN UND VERBÄNDEN

Vereine und Jugendverbände sind ungemein wertvoll für die persönliche Entwicklung von Jugendlichen. Hier lernen sie Verantwortung zu übernehmen und sich mit vielen unterschiedlichen Meinungen und Interessen über die Zukunft im Verein und darüber hinaus auseinanderzusetzen – und dabei einen eigenen Standpunkt zu vertreten. Mit einigen Verbänden haben wir zu Beginn der zweiten Projektphase eng zusammengearbeitet. Hieraus ist ein Beteiligungsmodul für die Jugendleiter\*innen-Card „Juleica“ entstanden. Das Modul „Beteiligung in der Jugendgruppe leben“ wurde in Kooperation zwischen In Zukunft mit UNS! und der Akademie der Jugendarbeit Baden-Württemberg angeboten (Seite 30). Über die Akademie ist das Modul auch nach Ablauf des Projekts buchbar.

Wesentliche Inhalte des Moduls sind in der Handreichung „Beteiligung in der Jugendgruppe leben!“ festgehalten.

#### JUGENDBETEILIGUNG IN SCHULEN

Einen großen Teil des Tages verbringen Jugendliche in der Schule. Wie sich die 2014 erfolgte Stärkung der Stimmrechte Jugendlicher in der Schulkonferenz auf die Beteiligungskultur in den Schulen auszuwirken begonnen hat, haben wir zusammen mit engagierten Multiplikator\*innen untersucht. Die Ergebnisse sind in der Handreichung „Die Drittelparität in der Schulkonferenz“ nachzulesen.

Auf Basis der Ergebnisse haben wir in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung sowie dem Regierungspräsidium Freiburg ein Sensibilisierungsmodul für Schülervertreter\*innen, für andere engagierte Schüler\*innen sowie für Lehrer\*innen entwickelt.

#### VERNETZUNGSVERANSTALTUNGEN IM RAHMEN DES PROJEKTS

Am 12. Mai 2015 sind Jugendliche, Jugendreferent\*innen, Mitarbeitende der Verwaltungen und Aktive der Politik aus ganz Baden-Württemberg zu einem Ideen- und Erfahrungsaustausch in St. Georgen im Schwarzwald zusammengekommen. Unter dem Motto: „Jugendbeteiligung ist am Zug!“ nahm ein Politikzug auf der Strecke der Schwarzwaldbahn zwischen Karlsruhe und Konstanz in beiden Richtungen alle mit, die über ihre Erfahrungen zum Thema Jugendbeteiligung diskutieren und Ideen zur Verbesserung bestehender und Gestaltung neuer

Beteiligungsformate für Jugendliche sammeln wollten.

Am 16.06.2016 fand die Abschlussveranstaltung „In Zukunft mit UNS!“ statt. In Workshops wurden die zentralen Projekterfahrungen mit den Beteiligungsorten Schule, Politik, Jugendgruppe und Kommune aufgegriffen und daraus Visionen, Ziele und Voraussetzungen einer gelingenden Jugendbeteiligung neu formuliert. Ergebnisse waren unter anderen:

- Jugendbeteiligung ist mehr als Wählen. Jugendliche können an vielen Orten ihres Lebensumfelds (Schule, Kommune, persönliches Umfeld) positive Beteiligungserfahrungen machen. Deshalb ist Jugendbeteiligung eine gesellschaftliche Zukunftsaufgabe, die über Institutionen hinweg gedacht und im Alltag verankert werden muss.
- Jugendliche sollten schon früh in ihrem persönlichen Lebensumfeld positive Partizipationserfahrungen machen und mit der Übernahme von Verantwortung experimentieren können. Der nicht-schulische und nicht-formalpolitische Rahmen von Vereinen und Verbänden ist hierfür bestens geeignet.
- Jede Kommune sollte ihren eigenen Ansatz für Jugendbeteiligung finden. Über stabile Landesprogramme und eine landesweite Koordinierungsstelle für Jugendbeteiligung können Ideen, Informationen und Strategien in die Kommunen transferiert werden. •

*Nikolaj Midasch*

**i** Die vier im Projekt entstandenen Handreichungen können unter [www.ljrbw.de/publikationen](http://www.ljrbw.de/publikationen) als PDF heruntergeladen und zum Teil auch noch bestellt werden.

*In Zukunft mit UNS! – Qualifizierung Jugendlicher in Beteiligungsprozessen*

*Ein Projekt der Baden-Württemberg Stiftung*

*Durchgeführt vom Landesjugendring Oktober 2013 bis Juli 2016.*



Die Akademie der Jugendarbeit Baden-Württemberg e.V. ist die gemeinsame Fort- und Weiterbildungseinrichtung der Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Baden-Württemberg e.V. (AGJF) und des Landesjugendrings. Unter den fünf Adjektiven konzeptionell, exklusiv, mobil, aktuell und kooperativ bietet die Akademie bedarfsorientiert und praxisnah Fortbildungen zu Theorie und Praxis der Kinder- und Jugendarbeit an. Dazu gehören passgenaue und mobile Angebote vor Ort ebenso dazu wie Angebote zu aktuellen Themen mit Kooperationspartner\*innen und das Angebot, Träger auf konzeptioneller Ebene dabei zu unterstützen, passende Qualifizierungsmaßnahmen zu entwickeln.

Das Geschäftsstellenteam der Akademie der Jugendarbeit Baden-Württemberg besteht aus:

- Simone Liedtke (Bildungsreferentin und Ansprechpartnerin für offene Kinder- und Jugendarbeit sowie Querschnittsthemen der Fort- und Weiterbildung wie Gender/Mädchenarbeit, Kooperation Jugendarbeit und Schule, u.a.)
- Sabine Röck Bildungsreferentin und Hauptansprechpartnerin für Fragen der Fort- und Weiterbildung im Bereich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit)
- Anja Mütschele (Bildungsreferentin und Hauptansprechpartnerin für Fragen der Fort- und Weiterbildung im Bereich der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit)

Geleitet wird die Akademie von den geschäftsführenden Vorständen Martin Bachhofer (AGJF) und Jürgen „Buddy“ Dorn (LJR).

Mehr zu den Angeboten der Akademie:  
[www.jugendakademie-bw.de/](http://www.jugendakademie-bw.de/)

Die Akademie führte im Jahr 2015 und 2016 in Eigenregie ca. 200 Veranstaltungen durch. Diese verteilten sich auf 50 ein- und mehrtägige Veranstaltungen und 150 „Akademie mobil“-Veranstaltungen sowie Fortbildungen, die im Rahmen von Projekten durchgeführt wurden. Hinzu kamen Kooperationsveranstaltungen mit AGJF und Landesjugendring und anderen Partnerorganisationen.

## Schwerpunkte in der verbandlichen Fort- und Weiterbildung

Unter dem Stichwort Beteiligung startete die Akademie im Oktober 2015 eine Kooperation mit dem Projekt „In Zukunft mit UNS! – Qualifizierung Jugendlicher in Beteiligungsprozessen“ (Seite 28). Ziel war es, Jugendliche zu befähigen sich aktiv und selbstbewusst für mehr Demokratie in ihrem Lebensumfeld einzusetzen. In einer Schulungsreihe wurden 15 Multiplikator\*innen für Jugendbeteiligung ausgebildet, die unter dem Stichwort „Beteiligung in der Jugendgruppe leben“ als Referent\*innen für interessierte Verbände und Vereine bis Mitte des Jahres 2016 kostenfrei zur Verfügung standen. Interessierte Verbände konnten sich damit Anregungen und Ideen zum Thema Beteiligung ins Haus holen. Insgesamt haben sechs Verbände dieses Angebot in Anspruch genommen.

## Train the Trainer

Im Rahmen des Programms „Strukturaufbau neuer Jugendorganisationen“ (Seite 39) bildete die Akademie gemeinsam mit dem Landesjugendring im Frühjahr 2016 erfolgreich 20 Juleica-Trainer\*innen aus. Damit wurden Ausbilder\*innen für die Durchführung von Juleica-Schulungen nach den Standards des Landes Baden-Württemberg qualifiziert. Die Weiterbildung fand im Zeitraum zwischen März und Juni 2016 statt. Sie umfasste zwei Wochenenden Basisqualifizierung, kursbegleitend und freiwillig konnte von den Teilnehmer\*innen eine Hospitation bei einer Juleica-Schulung eines Kooperationspartners in Anspruch genommen werden. In einer Gruppenarbeit wurden einzelne Einheiten selbstständig und in Absprache mit der Seminarleitung vorbereitet und vorgestellt.

## Jugendarbeit mit jungen Geflüchteten

Ein großes Projekt im Berichtszeitraum war die Entwicklung und Durchführung von Qualifizierungen für Fachkräfte in der Jugendarbeit mit jungen Geflüchteten. Nachdem zunächst eine Basisqualifizierung entwickelt worden war, konnte mit Fördermitteln des Landes eine Multiplikator\*innen-Schulung durchgeführt werden, bei der die Arbeit mit Ehrenamtlichen in den Blick genommen wurde: „Train the Trainer“ in der Kinder und Jugendarbeit mit jungen Geflüchteten.



Foto von links nach rechts:  
Martin Bachhofer, Jürgen „Buddy“ Dorn, Simone Liedtke, Sabine Röck,  
Susanne Zenker, Regina Kovacic, Anja Mütschele

Ziel war neben der Qualifizierung u.a. auch der Aufbau eines Referent\*innen-Pools, sodass der Kinder- und Jugendarbeit vor Ort Beratung und Schulung Ehrenamtlicher in der Flüchtlingsarbeit mit Kindern und Jugendlichen zur Verfügung stehen. Die Qualifizierung lief sehr erfolgreich mit drei Basis- und neun Aufbaumodulen in Stuttgart und Bruchsal, in Bruchsal mit dem Kreisjugendring Karlsruhe als Kooperationspartner. Eine Weiterführung im Jahr 2017 wird angestrebt.

### Einführungskurs für neue Fachkräfte

Der Einführungskurs für neue Fachkräfte in der Kinder- und Jugendarbeit wird von Vereinen und Verbänden zwar immer wieder der Bedarf nach grundlegender Einführung in die Arbeitsfelder benannt, das Stattfinden im Rahmen des querschnittsbezogenen gemeinsamen Einführungskurses in die Arbeitsfelder offene, kommunale und mobile Jugendarbeit stellt sich allerdings als Herausforderung dar. Hier ist das Team der Akademie 2017 am Weiterentwickeln passgenauere Angebote.

### Kooperationsveranstaltungen mit dem Landesjugendring

Die Jahrestagung und Austauschplattform für Bildungsreferent\*innen aus den Mitgliedsorganisationen des Landesjugendrings wird von Akademie und Landesjugendring jährlich gemeinsam entwickelt und durchgeführt (Seite 44). Eine weitere Kooperationsveranstaltung mit dem Landesjugendring ist die jährlich stattfindende Ringtagung, eine Fortbildungs- und Vernetzungsveranstaltung für Jugendringe (Seite 37).

### ConnACTed - Medienkompetenz in der Kinder- und Jugendarbeit

EIN FACHTAG FÜR MEDIENEUPHORIKER\*INNEN in Kooperation mit LJR, AGJF und Medienakademie BW musste mangels Teilnehmenden abgesagt werden. Einmal mehr zeigte sich der Bereich Medien als schwer einschätzbar für die Resonanz.

### Fachtag zur SINUS-Studie 2016

Unter dem Titel „Wie ticken Jugendliche 2016?“ fand im Juli 2016 ein Fachtag für ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter\*innen in der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit statt. Gemeinsam mit den Kooperationspartnern: evangelisches Jugendwerk in Württemberg, Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg, Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten BW (AGJF) und Landesjugendring, wurde die im Frühjahr 2016 neu erschienene SINUS-Jugendstudie knapp 100 interessierten Fachleuten präsentiert. Zentrales Anliegen des Fachtages war es, die Forschungsergebnisse für die Praxis der Jugendarbeit handhabbar zu machen. Im Anschluss an die Vorstellung der Studie wurden zentrale Thesen der Studie mit Bezug auf die aktuellen Themen der Jugendarbeit vorgestellt und vertieft betrachtet. Die Themen Digitale Medien, Flucht und Asyl, Glaube und Religion, Mobilität und Nachhaltigkeit wurden in Workshops mit der Praxis der Arbeit mit Jugendlichen verbunden, Chancen und Herausforderungen erläutert. Eine „Vernissage“ der Workshop-Ergebnisse sowie ein kurzer Abschlussfilm rundeten den Fachtag ab. •

*Sabine Röck/Simone Liedtke/ Anja Mütschele  
Akademie der Jugendarbeit Baden-Württemberg*

Sinus-Fachtag, Workshop-Phase: Arbeitsgruppe Medien





# 03 Themen umsetzen



*MEDIEN*

*KOMMUNALES*

*EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT*

*VIELFALT UND INKLUSION*

*NACHHALTIGE ENTWICKLUNG*

*BILDUNG*

## MEDIEN

Der Fachbereich Medien wurde eingesetzt, um den damals neuen Herausforderungen der Digitalisierung von Lebenswelten Kinder und Jugendlicher zu begegnen. Seitdem diente die Kommission Medien als fester Ort für Behandlung von medienpolitischen Themen, z.B. Jugendkanal, aktueller auch die Medienbildungsstrategie des Landes. Es wurden neue Themen für Jugendverbände erschlossen, z.B. Extremismus/Islamismus im Netz, es gab Workshop-Angebote und Platz für den Austausch zwischen Medieninteressierten aus den Verbänden und den medienpolitischen Außenvertretungen.

In den letzten Jahren wurde jedoch klar, dass das Format nicht mehr zu den wachsenden Anforderungen an Haupt- und Ehrenamtliche in der Jugendarbeit auf Landesebene und dem engen Zeitbudget der Interessierten passte. Zwei weitere wichtige Faktoren spielten mit hinein. Erstens gibt es viele andere, spezialisierte Player im Bereich der Medienpädagogik, die auch die Themen der Jugendverbände abdecken – die in Hinsicht auf Mediengebrauch eh Querschnittsthemen sind. Zweitens gibt es viele medienpolitische Themen, z.B. Jugendmedienschutz, die keine Landesthemen sind, sondern auf Bundesebene verhandelt werden müssen. Dazu kommt, dass gerade in Sachen Medienpolitik, Beispiel Jugendmedienschutz, viele Themen Spezialwissen erfordern und die Einarbeitung zeitaufwändig ist. Versuche, den Fachbereich mit größerem Fokus auf Ad-Hoc Gremien umzubauen, die sich zu speziellen Themen auseinandersetzen, hatten teilweise Erfolg. So konnte der Austausch der Außenvertretungen mit einer Sitzung im Jahr gestrafft werden. Bei der AG zum Juleica-Baustein Medien wurde eine fruchtbare Diskussion über neue, für Jugendverbände wichtige Themen geführt. Hier wiederum zeigte sich eine große Überschneidung der Themen des Fachbereichs Medien mit denen anderer Fachbereiche. Daher arbeiteten wir an einer Strategie, wie das Thema Medien in Zukunft fachbereichsübergreifend diskutiert werden kann.

Die Konsequenz war, den Fachbereich mit Ende dieser Vorstandsperiode nicht mehr weiterzuführen, sondern punktuell (medienpädagogische/-politische) Impulse bei Themen anderer Fachbereiche zu setzen, z.B. wenn es um Hetze im Netz, Bildungspläne oder inklusive Medienarbeit geht. Einen Anfang machte da das Seminar „Leichte Sprache leichtgemacht“, das zusammen mit dem Fachbereich Vielfalt und Inklusion mit Mitteln des Zukunftsplans Jugend durchgeführt wurde. Damit soll einerseits das Fachwissen des Landesjugendrings gebündelt und unsere Expert\*innen aus den Mitgliedsverbänden punktuelle Anknüpfungspunkte an aktuelle Themen finden. Beibehalten werden sollen Ad-Hoc Gremien, um akute medienpolitische Themen zu behandeln und die AG der rundfunk- und medienpolitischen Außenvertreter\*innen. •

**i** Mehr Infos:  
[www.ljrbw.de/medien](http://www.ljrbw.de/medien)

### Medienbildungsstrategie des Landes

Im November 2015 wurde der Entwurf des Strategiepapiers „Medienbildung in Baden-Württemberg“ veröffentlicht. Besonders wichtig und erfreulich war aus Sicht des Landesjugendrings vor allem die im Grußwort erwähnte Akzentverschiebung hin zu festen Angebotsstrukturen. Die Möglichkeit, aus Best-Practice-Projekten heraus nachhaltige Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zu schaffen, ist ein wichtiger Faktor für gelingende Medienarbeit.

Jedoch wirkte das Strategiepapier insgesamt eher als Bestandsaufnahme denn als zielgerichtete Strategie. Insbesondere fehlten ein konkreter Zeitplan sowie Etatempfehlungen. Auch wurden einige Themen und Aspekte nicht berücksichtigt, so eine gendersensible Dimension von Medienbildung, die politisch-kulturelle Dimension von Medienbildung, in der Medien als Orte für Demokratie, für politische Teilhabe dargestellt werden und die Auseinandersetzung mit kritischen Themen wie Rassismus, Extremismus und Hetze im Netz.

Dazu ließ der Erarbeitungsprozess des Papiers zu wünschen übrig. Zwar wurden nach eigener Aussage „der Sachverstand externer Expertinnen und Experten sowie betroffener gesellschaftlicher Gruppierungen einbezogen“. Für die Gruppe Jugendlicher zählten für die Verantwortlichen aber offenbar weder Vertreter\*innen der Jugendverbände und -ringe, noch die der offenen Jugendarbeit zu den Expert\*innen. Für uns als Landesjugendring unverständlich und ein großer Kritikpunkt an dem Papier.

In einer entsprechenden AG des Fachbereichs Medien wurde eine Stellungnahme zum Papier veröffentlicht, aus dem alle Kritikpunkte der Expert\*innen des Landesjugendrings an diesem Strategiepapier des Landes hervorgehen. •

*Claudia Daferner/Karoline Gollmer*

**i** Die Stellungnahme ist online unter:  
[www.ljrbw.de/stellungnahmen.html](http://www.ljrbw.de/stellungnahmen.html)





## funk – das neue Onlineangebot von ARD und ZDF

Im Oktober 2014 wurde ein Online-Only-Angebot für 14- bis 29-Jährige durch die Entscheidung der Ministerpräsidentenkonferenz offiziell auf den Weg gebracht. Im Vorfeld wurde viel Konzeptschieberei betrieben, wobei lange Zeit der Weg der Entwicklung für die Interessensgruppen undurchsichtig war.

Erfreulicherweise sind Impulse vorhanden, nicht nur ein Programm für Jugendliche zu machen, sondern auch mit Jugendlichen – wenn auch nicht so vollumfänglich wie es wünschenswert wäre. Im Konzept vom Mai 2015 steht unter Punkt 2.2.3: „Partizipation der Zielgruppe: „Es besteht zudem die Möglichkeit, den Usern Piloten oder Formate in einem frühen Stadium der Entwicklung auf Testing-Plattformen zu präsentieren, ihre Wünsche abzufragen, sie in die Weiterentwicklung einzubeziehen oder über verschiedene Varianten beraten zu lassen.“ Außerdem wird eine stärkere Einbeziehung externer Expert\*innen und die Zusammenarbeit mit jungen Medienmacher\*innen betont.

Im Juli 2015 wurde ein offenes Konsultationsverfahren für das Jugendangebot von ARD und ZDF eingerichtet. Im Rahmen dessen erarbeitete der LJR eine eigene Stellung und arbeitete dem Deutschen Bundesjugendring (DBJR) zu, der wiederum eine Stellungnahme veröffentlichte. Darin heißt es gerade zu den

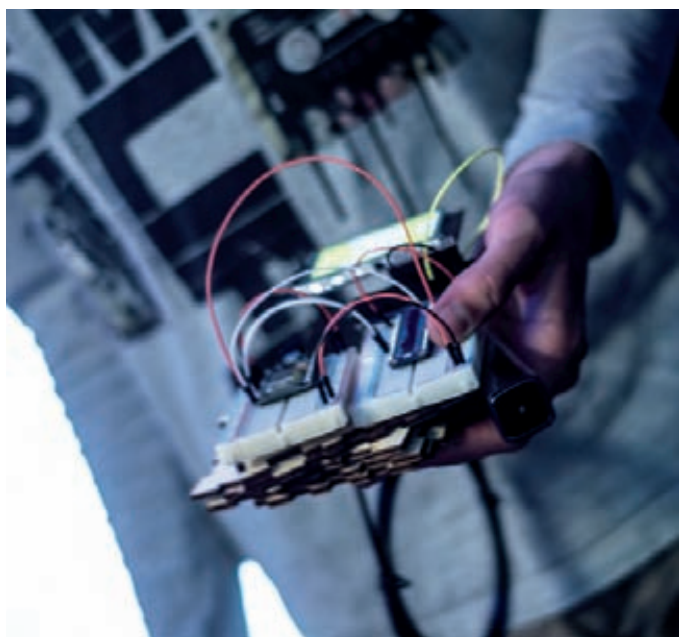
partizipativen Aspekten: „Mitwirken und mitreden zu können sind laut Konzept für das Jugendangebot konstitutiv. Das Angebot muss jungen Menschen nicht nur die Möglichkeit bieten, sich eine eigene Meinung zu bilden, sich zu aktuellen Themen mitzuteilen und gehört zu werden. Aus unserer Sicht fehlt dem Konzept aber noch der Mut und eine Idee, wie Jugend wirksam am Programm und dessen Inhalten beteiligt werden kann.“

Am 01.10.2016 ist dieses Angebot unter dem Namen „funk“ offiziell gestartet. Für funk werden im öffentlich-rechtlichen Kosmos erstmals Inhalte produziert, die für soziale Netzwerke konzipiert sind und keinen Sendungsbezug zu Fernsehen oder Hörfunk haben müssen. Die Inhalte sind auch nicht an eine begrenzte Verweildauer im Netz gebunden. Außerdem gibt es internationale Serien per App und Website zum streamen.

Aktuell setzt die funk-Geschäftsführung auf Beauftragung eines Marktforschungsinstituts, das mit jungen Menschen Analyse- u. Verbesserungs-Workshops zu einzelnen funk-Formaten durchführt. •



Die vollständige Stellungnahme unter [www.dbjr.de](http://www.dbjr.de)  
Mehr Infos zum öffentlich-rechtlichen Jugendangebot:  
[www.funk.net/funk](http://www.funk.net/funk)



## Fortbildung Medienpädagogik für Multiplikator\*innen

Medienkompetenz ist eine wichtige Ressource und Schlüsselkompetenz in modernen Gesellschaften und ein fester Bestandteil der modernen Allgemeinbildung. Ein offener, selbstbewusster Medienumgang und damit Medienkompetenz als Querschnittsthema sollte deshalb selbstverständlicher Bestandteil der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit sein. Dafür müssen Multiplikator\*innen, also haupt- und ehrenamtlich Aktive in der Jugendarbeit, über entsprechende medienpädagogische Grundlagen verfügen.

Eine entsprechende Fortbildungsreihe, die der Landesjugendring zusammen mit der Akademie der Jugendarbeit geplant hatte, stieß auf positive Resonanz aus den Mitgliedsorganisationen, konnte allerdings wegen geringer Anmeldezahlen nicht durchgeführt werden. Auch der Fachtag „ConnACTed“, der im Sommer 2015 stattfinden sollte, musste abgesagt werden. •

*Claudia Daferner/Karoline Gollmer*

## SWR-Rundfunkrat

Das SWR-Programm für die junge Zielgruppe ist weiterhin bei DAsDING verortet. Mittlerweile gibt es in fast allen Studios in BW eine\*n „DAsDING vorOrt-Reporter\*in“, um regional junge Themen sowohl für DAsDING als auch nach und nach für die anderen SWR-Radioprogramme zu setzen.

EinsPlus, der digitale Fernsehsender der ARD, wurde zum 30.09.2016 eingestellt, weil der Senderetat ab Oktober 2016 in das funk-Angebot fließt. Damit fiel auch die Fernsehsendung DAsDING.tv weg, die bisher im SWR-Fernsehen und auf EinsPlus ausgestrahlt wurde.

Neben Inhalten, die der SWR für funk herstellt, gab und gibt es SWR-eigene Formate, die auf Drittplattformen verbreitet werden. Diese Formate haben dann zwar eine zeitlich unbegrenzte Verweildauer im Netz, aber bedauerlich oft eine kurze Lebensdauer. So wurde beispielsweise Mitte Januar 2016 das Format „Alina – die Liebe & der Sex“ wieder eingestellt, das erst im Oktober 2015 startete; wenn auch nicht hier mangels Erfolg, sondern weil die Protagonistin Alina Schröder neue Programmchefin von DAsDING wird. •

*Claudia Daferner*

## CLAUDIA DAFERNER



Im Juli 2015 beteiligten wir uns am offenen Konsultationsverfahren zum „Jugendangebot von ARD und ZDF“ mittels einer schriftlichen Stellungnahme. Nach dem Start von „funk“ ist es nun Aufgabe unserer beiden Vertreter\*innen im SWR-Rundfunkrat, die

neuen Medieninhalte aktiv zu begleiten. Aber auch die jungen Menschen zwischen 14 und 27 Jahren unserer Mitgliedsorganisationen sind aufgerufen, diese Online-Inhalte nicht nur zu konsumieren, sondern sich auch kritisch beim Austausch mit den Produzent\*innen zu beteiligen!

### DIE LETZTEN ZWEI JAHRE WAREN IM FACHBEREICH MEDIEN STARK VON TEXTARBEIT GEPRÄGT

Das Staatsministerium führte im Herbst 2015 ein öffentliches Beteiligungsverfahren zum Strategiepapier-Entwurf „Medienbildung in Baden-Württemberg“ durch. Neben einer schriftlichen Stellungnahme haben wir den Entwurf online auf dem beteiligungsportal.baden-wuerttemberg.de kommentiert, um öffentlich zu verdeutlichen: Die Kinder- und Jugendarbeit definiert sich nicht in Abgrenzung zur Schule, sondern durch ihre Prinzipien, u. a. dem der Freiwilligkeit. Ihre Angebote in der „außerschulischen“ Medienbildung haben nicht nur Ergän-

zungsfunktion, wie es das Strategiepapier fälschlicherweise darstellt.

### QUO VADIS MEDIENKOMPETENZ?

Unsere Pläne Qualifizierungen für Medienkompetenz für Multiplikator\*innen hatten nicht den gewünschten Zulauf – und wir haben wenig Kenntnis, ob unsere Mitgliedsorganisationen die Qualifizierungsangebote anderer Anbieter nutzen. Es wäre bedauerlich, wenn das Thema Medien nur durch andere Player abgedeckt wird. Noch bedauerlicher wäre aber, wenn Angebote zur Medienarbeit generell nur die zweite Geige spielen. Die Jugendverbände und -ringe sind weiterhin aufgerufen, klassisch über den Landesjugendplan geförderte Bildungsangebote zu Medien durchzuführen, oder sogar Projekte mit den Programmen des Kindermedienlands Baden-Württemberg.

Erfreulich war, dass wir als Landesjugendring inzwischen auch in Kreise vordringen können, die ansonsten überwiegend von Lehrer\*innen besetzt sind – zum Beispiel über unseren regelmäßigen Austausch mit dem Landesmedienzentrum BW und dem ajs BW, insbesondere durch Teilnahme an deren Veranstaltungen. Dies führen wir auch in Zukunft fort.

Zum anderen freut es mich, dass unser Konzept zur Fortentwicklung der Fachbereiche mittlerweile zu Diskussionen und einigen Ideen für mehr Beteiligung und Transparenz in der Vollversammlung, im Vorstand und in den einzelnen Fachbereichen führte. •

## RÜCKBLICK 2015/2016



# KOMMUNALES

## Allgemein

Die Entwicklung der vergangenen Jahre im Bereich der Stadt- und Kreisjugendringe setzt sich weiter fort: nach wie vor spalten sich die Ringe in zwei Gruppen. Da sind einerseits solche, die gut etabliert sind, vernetzt und mit ausreichend personellen und finanziellen Ressourcen ausgestattet. Sie gestalten die Jugendarbeit vor Ort aktiv mit, bereichern die Arbeit ihrer Mitgliedsorganisationen durch ihre Angebote und vertreten deren Interessen gegenüber der Öffentlichkeit und Kommunalpolitik. Auf der anderen Seite kämpfen viele kleinere Ringe ums Überleben. Mangelnde finanzielle Ausstattung, bröckelnde Vernetzung vor Ort und Personalnot machen es schwer, die Arbeit überhaupt noch aufrecht zu erhalten.

Der Landesjugendring bietet seit Jahren unterschiedliche Unterstützungsangebote zur Stärkung der Ringe, zuletzt im Rahmen des KVJS-Modellprojektes „Dreimaldrei – Stärkung der Jugendringe vor Ort“ (Seite 38). Auch die Treffen der Arbeitsgemeinschaften Nordbaden, Südbaden, Nordwürttemberg und Südwürttemberg sowie die jährliche Ringtagung dienen dazu, die Situation der Ringe zu analysieren und Lösungen zu suchen.

Dabei stellt sich immer wieder heraus, wie wichtig engagierte und motivierte Ehrenamtliche sind und welcher Stellenwert einer guten Zusammenarbeit mit den öffentlichen Trägern zukommt. Dort, wo Ringarbeit gelingt, leisten die Jugendringe einen unschätzbaren Beitrag zur Jugendarbeit vor Ort: Ihre Angebote entlasten und bereichern die Mitgliedsverbände

und der Ring formuliert als verlässlicher Ansprechpartner die Interessen junger Menschen in den kommunalen Raum. Junge Menschen erhalten die Möglichkeit, ihre Anliegen zu benennen und das Gemeinwesen über den eigenen Verband hinaus mitzugestalten. Die Stärkung der Jugendringe ist ein wichtiges Thema, das uns auch in den kommenden Jahren beschäftigen wird.

### AGS DER RINGE

Die AGs der Ringe finden zwei Mal jährlich in Nord- und Südbaden sowie in Nord- und Südwürttemberg statt. Sie sollen die Vernetzung der Jugendringe vor Ort fördern. Leider sind auch in diesem Jahr wieder viele Sitzungen mangels Teilnehmer\*innen ausgefallen. Grund dafür dürfte neben weiten Anfahrtswegen auch die unterschiedlichen Bedarfe haupt- und ehrenamtlicher Mitarbeiter\*innen und der Ringe sowie die Arbeitsform als solche sein.

Auf Initiative der Ringe und des Landesjugendrings soll die Form der Vernetzungstreffen daher in 2017 überprüft und ein neues Modell der Zusammenarbeit entwickelt werden. •

*Peter Martin Thomas/Alexander Krickl*



Mehr Infos:

[www.ljrbw.de/kommunales](http://www.ljrbw.de/kommunales)



## Einführung in die jugendpolitischen Strukturen

Die Jugendarbeitslandschaft in Baden-Württemberg ist komplex und zunächst wenig überschaubar. Um effektiv jugendpolitisch aktiv zu werden ist ein Überblick über die Strukturen von Gemeinde- bis Landesebene aber essenziell. Dazu bot der Landesjugendring auch 2015 und 2016 wieder eine Einführung an.

Die Infoveranstaltungen boten an je einem Abend einen Einblick in die verschiedenen Ebenen, verdeutlichten Strukturen und benannten Zuständigkeiten, Personen und Ansprechpartner. Außerdem wurden Vorständen in Jugendringen, Verbandsleitungen und hauptberuflich Tätigen Anregungen für eine sinnvoll vernetzte Jugendpolitik auf lokaler Ebene an die Hand gegeben. Neben den Chancen einer solchen Jugendpolitik wurden auch Grenzen deren verdeutlicht, was den Teilnehmer\*innen eine Selbstverortung ermöglichte und beim Klären der eigenen Rolle half.

Aufgrund der guten Resonanz soll die Veranstaltung 2017 sowohl in Stuttgart, als auch in Freiburg angeboten werden. •

*Alexander Krickl*

## Ringtagung

Die Ringtagung ist die Vernetzungsplattform für ehren- und hauptamtlich Engagierte aus allen Stadt- und Kreisjugendringen in Baden-Württemberg. Sie soll eine gemeinsame Diskussion aktueller Themen über die AGs hinaus ermöglichen. 2015 musste die Tagung mit dem Thema: „Engagiert – motiviert – gern dabei – Mitgliedergewinnung und -bindung im Jugendring“ aus Mangel an Teilnehmenden abgesagt werden.

2016 lautete das Thema „Gewusst wie – Kooperation von Jugendringen und kommunalen Jugendreferaten gestalten“ und war gleichzeitig die Idee, eine Tagung gemeinsam mit den kommunalen Jugendreferaten durchzuführen. Gelingende Kooperation zwischen freien und öffentlichen Trägern vor Ort, also Jugendringen und kommunalen Jugendreferaten, ist wesentlich für gelingende Jugendarbeit. Der Auftaktvortrag von Prof. Dr. Reinhard Wiesner, Autor des Rechtsgutachtens „Jugendverbände sind zu fördern!“, beleuchtete die gesetzlich vorgesehene Rollenverteilung zwischen öffentlichen und freien Trägern und skizzierte eine mögliche Arbeitsteilung zwischen Jugendringen und Jugendreferaten.

Der anschließende Austausch verfolgte das Ziel, gemeinsame Lösungen der Zusammenarbeit zu finden und gleichzeitig die unterschiedlichen Perspektiven und Sachzwänge der beiden Bereiche zur Sprache zu bringen. Mit einem genaueren Blick auf das KVJS-Modellprojekt „dreimaldrei“ erarbeiteten die Ringe sich Wege, wie sie sich durch das Besetzen relevanter Themen weiterentwickeln und positionieren können.

Im weiteren Verlauf widmete sich die Runde der Frage, wie Jugendringe durch das gezielte Besetzen relevanter Themen in der öffentlichen Wahrnehmung präsent gemacht oder gehalten werden können. Darüber hinaus wurden aktuelle Themen aus den Ringen diskutiert. Hier wurde aus den Ringen der Wunsch formuliert, mehr Präsenz im Landesjugendring zu gewinnen. Hierzu sollen die AGs der Ringe intensiver genutzt, die Vernetzung zu den Mitgliedsverbänden gestärkt und bei der nächsten Vollversammlung im Frühjahr 2017 ein entsprechender Antrag gestellt werden. Die Ringtagung 2016 fand erstmals von Donnerstag bis Freitag statt, was leider für viele Ehrenamtliche die Teilnahme erschwerte. •

*Anja Mütschele/Alexander Krickl*

## PETER MARTIN THOMAS



Die Stärkung der Stadt- und Kreisjugendringe bleibt weiter eine große Herausforderung. Jeder Kreisjugendring braucht hauptberufliche Unterstützung. Jugendringe und kommunale Jugendreferate müssen noch besser zusammenarbeiten. Das Projekt 3 × 3 liefert dazu gute

Impulse, aber noch keine Lösungen. Auch nach Abschluss des Projektes brauchen wir dauerhaft mehr personelle Kapazitäten im Landesjugendring, um die kommunalen Ringe zu unterstützen.

Landespolitik kann einem ganz schön auf die Nerven gehen. Manchmal zweifle ich an der Rationalität von Prozessen und Entscheidungen in Ministerien. Jugendverbände sollten sich wieder stärker an den kommunalen Gremien und dem Landtag

## RÜCKBLICK 2015/2016

orientieren statt an der Verwaltung. Wenn wir uns nur noch mit der Administration um Stellen und Förderquoten streiten, geht uns die Vision für die Jugendarbeit verloren.

„funk“ ist gestartet. Die Resonanz der anderen Medien und der Presse war besser als erwartet. Die Resonanz bei der Zielgruppe muss noch besser werden. Trotzdem ist es ein großer Fortschritt für die Medienlandschaft in Deutschland, dass es nun ein öffentlich-rechtliches Angebot für Jugendliche gibt. Hoffen wir, dass die politischen und gesellschaftlichen Kräfte, deren Vertreterinnen und Vertreter die Kultur von Jugendlichen noch nie verstanden haben, dem neuen Medienangebot nicht zu schnell in den Rücken fallen. Wer Jugendliche in den Medien erreichen will, muss Vielfalt und Experimente zulassen.

Wenn ich mir ein Thema für die kommenden zwei Jahre wünschen darf: mehr Subsidiarität, mehr Freiwilligkeit, mehr Vielfalt und mehr Partizipation für die Jugendarbeit und in den Jugendverbänden. •



## dreimaldrei – Stärkung der Jugendringe vor Ort

Der Landesjugendring Baden-Württemberg will in den Modellregionen Jugendringe vor Ort als legitime und moderne Form der Partizipation – hier verstanden mit den Aspekten der politischen Beteiligung und gesellschaftlichen Teilhabe von Kindern und Jugendlichen – (neu) verankern. Ehrenamtliches Engagement soll attraktiv(er) werden und den kommunalen Entscheidungsträger\*innen die Bedeutung der Ringe für Selbstorganisation, politische Beteiligung und Interessensvertretung (neu) verdeutlicht werden.

Unser Projekt „dreimaldrei“ läuft an den Modellstandorten in der Stadt und im Landkreis Lörrach, im Landkreis Tübingen und im Landkreis Heidenheim. Ebenfalls involviert sind die Landkreise Main-Tauber und Ravensburg, in denen über dreimaldrei ähnlich gelagerte Prozesse angestoßen wurden. Die Ausgangslagen und Entwicklungsaufgaben vor Ort sind sehr unterschiedlich. Die Bandbreite reicht vom rein ehrenamtlich besetzen bis zum gut etablierten Jugendring mit eigener hauptamtlicher Struktur.

Schon jetzt zeigt sich, wie entscheidend tatsächlich der Mehrwert hauptberuflicher Unterstützung der Ringe ist. Unter dieser Voraussetzung funktioniert das Zusammenspiel von kommunalen Jugendreferaten und Jugendringen erfolgreich und bildet einen wichtigen Unterstützungsfaktor für eine wirkungsvolle Jugendarbeit vor Ort. Als zentrale Aufgabe an allen Standorten wollen wir Überzeugungsarbeit dafür leisten, dass Kinder- und Jugendarbeit eine wichtige Investition in die Zukunft der Kommunen sind und dass damit die Verbundenheit junger Menschen mit der Region gestärkt wird.

Im Modellprojekt werden drei Akteurs-Ebenen angesprochen. Ziel ist es:

- der Politik und Verwaltung die Attraktivität der Jugendarbeit zu verdeutlichen sowie Unterstützung zu erhalten bzw. zu erweitern,
- der Jugendarbeitsstruktur vor Ort neue positive Impulse zu geben und Ringarbeit als konkrete Entlastung für Jugendorganisationen und jugendliche Engagementformen erlebbar zu machen,
- Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein konkretes Angebot zur Partizipation und Verantwortungsübernahme zu machen, in dem sie sich passgenau und ihren Bedürfnissen entsprechend engagieren und den Nutzen daraus erkennen können.

Mit dreimaldrei wollen wir erreichen, dass die erfolgreiche Implementierung moderner und attraktiver Ringstrukturen und Beteiligungsmöglichkeiten in den Modellregionen auch auf andere Regionen im Land ausstrahlt, denn: Jugendringe dienen der guten Vernetzung von Jugendverbänden und Kommunen. Jugendringe bündeln effektiv Ressourcen der Jugendarbeit auf Kreisebene. Jugendringe knüpfen auf Basis klarer demokratischer Strukturen enge Netzwerke und ermöglichen direkte Beteiligung und Partizipation. Jugendringe greifen neue und aktuelle Themen (jenseits von Fördermitteln) auf: Inklusion, demographischer Wandel, Partizipation und Mobilität. Noch sind wir mittendrin... •

Heiko Bäßler

 Mehr Infos:  
[www.ljr bw.de/dreimaldrei](http://www.ljr bw.de/dreimaldrei)

*3x3 – ein Modellvorhaben zur Stärkung der Jugendringe vor Ort  
Gefördert wird das Modellvorhaben durch den Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg –  
Dezernat Jugend – Landesjugendamt.  
Durchgeführt vom Landesjugendring von September 2015  
bis Dezember 2017.*



**dreimaldrei** 

Ein Modellvorhaben zur Stärkung  
der Jugendringe vor Ort

## Änderung der Gemeindeordnung – Jugendbeteiligung ist jetzt ein Muss!

Zum 01.12.2015 trat in Baden-Württemberg die novellierte Gemeindeordnung in Kraft. Eine zentrale Bedeutung aus Sicht des Landesjugendrings kommt hier dem gänzlich neu gefassten §41a zu. Nach diesem sollen Kinder und müssen Jugendliche an allen „Planungen und Vorhaben, die ihre Interessen berühren, in angemessener Weise“ beteiligt werden. Bislang konnten Jugendliche beteiligt werden; Kinder waren bis dato gar nicht erwähnt. Die Änderungen hatte der Landesjugendring schon seit über zehn Jahren immer wieder in Stellungnahmen und Projekten gefordert. Umso größer die Freude über die Änderungen – sie senden ein ganz klares, positives Signal an die junge Generation.

Diese neue Verbindlichkeit von Jugendbeteiligung schlägt sich auch in weitergehenden Regelungen nieder: So hat die Beteiligung systematisch zu erfolgen: geeignete Verfahren sind zu entwickeln und darzulegen. Anstelle der unregelmäßigen Beteiligung an einzelnen, die Jugendlichen betreffenden Sachfragen kann die Gemeinde auch ein kontinuierliches, nach demokratischen Regeln zustande gekommenes Gremium einrichten. Dies kann ein Jugendgemeinderat, die Durchführung regelmäßiger Jugendforen mit am Ball bleibenden Delegierten themengruppen oder eine andere freie Art der Beteiligung sein. Der Kreativität sind hier keine Grenzen gesetzt, solange die Verfahren so gestaltet sind, dass Jugendliche, die im Namen „der Jugendlichen“ sprechen, demokratisch legitimiert sind. Geht die Gemeinde diesen Schritt nicht von sich aus, können Jugendliche mit sehr geringen Hürden die Einrichtung einer solchen ständigen Vertretung einfordern.

Der Modus operandi und die Rechte der Jugendvertretung im und gegenüber dem Gemeinderat sind in der Geschäftsordnung zu regeln. Ebenfalls sind der Jugendvertretung „angemessene Mittel“ zur Verfügung zu stellen, deren korrekter Einsatz möglichst unbürokratisch und jugendgerecht anhand von Nachweisen „in einfacher Form“ zu dokumentieren ist. Was „angemessene Mittel“ sind, muss jedoch in Abwägung nach Haushaltslage entschieden werden. Doch auch weitere Teile der neuen Gemeindeordnung sind für Jugendliche interessant: So gelten die zahlreichen Verfahrensvereinfachungen bei Instrumenten der Direkten Demokratie selbstverständlich auch für Jugendliche – durch die bereits 2013 in Kraft getretene Wahlaltersabsenkung auch für die 16- bis 18-Jährigen.

Die Veränderung wurden in vielen Gemeinden Baden-Württembergs sehr positiv aufgenommen: So waren beispielsweise alle vier der fünf Regionalworkshops ausgebucht, die der Landesjugendring im Rahmen des für die Baden-Württemberg Stiftung durchgeführten Projekts „in Zukunft mit UNS!“ entwickelt (Seite 28) und gemeinsam mit der Hochschule für öffentliche

Verwaltung Kehl angeboten hatte. Die teilnehmenden Gemeinden deckten ein breites Spektrum an Vorerfahrungen ab. Viele haben bereits seit vielen Jahren eine vorbildliche Jugendbeteiligung und nahmen die Änderungen zum Anlass für eine Bestandsaufnahme, um ihre Methoden gemeinsam mit Jugendlichen noch weiter zu verbessern. Die Workshops nutzten sie, um ihren Wissensstand zu aktualisieren und im Austausch mit anderen Gemeinden neue Ideen mitzunehmen. Für andere waren die Änderungen auch eine Art Startschuss, „Bislang ist bei uns vieles im Sande verlaufen, aber jetzt legen wir endlich mit einer systematischen Jugendbeteiligung los!“

Doch nicht überall stoßen die Jugendlichen auf offene Ohren: Wie jedes Rahmengesetz kann die Gemeindeordnung gar nicht anders, als detailliertere Verfahrensfragen offen zu lassen. Einige Fragen wurden bewusst offen gelassen, um den Gemeinden im Sinne des Selbstverwaltungsprinzips nicht alles zu klein vorzugeben und um die Verschiedenartigkeit von Gemeinden zu berücksichtigen. Antworten auf viele, häufiger auftretende Fragen finden sich in solchen Rahmengesetzten allerdings erst in Verwaltungsvorschriften oder einschlägigen Urteilen von Verwaltungsgerichten.

Beides existiert im Falle des § 41a noch nicht. Das daraus Dinge offen bleiben, lässt sich schon allein anhand von Fragen erkennen, die aus vor Ort existierenden Uneinigigkeiten beim Landesjugendring eingehen, so. z.B.: „Mit welcher Begründung kann der Gemeinderat einen formell korrekt eingebrachten Antrag von Jugendlichen zur Einrichtung einer Jugendvertretung ablehnen? Unter welchen Voraussetzungen wäre der bewusst gelassene Abwägungsspielraum so deutlich überschritten, dass ein Verwaltungsgericht eine Klage zur Entscheidung annehmen würde?“ „Ist dem Ansinnen der Jugendlichen auf die Einrichtung einer ständigen Vertretung Genüge getan, wenn der Gemeinderat die Einrichtung einer Facebook-Gruppe ankündigt?“

Dass es keine Präzedenzfälle von Verwaltungsgerichten gibt, darf natürlich sehr gerne so bleiben. Umso wichtiger ist es jedoch, durch eine Verwaltungsvorschrift das Gesetz im Sinne der Jugendlichen zu stärken und Hintertürchen von weniger beteiligungsmotivierten Gemeinden zu schließen, ohne am Selbstverwaltungsprinzip der Kommunen zu kratzen. Hier ist weiterhin Lobbyarbeit gefragt. •

*Nikolaj Midasch*



# VIELFALT UND INKLUSION

## Umgang mit Vielfalt und Inklusion als gesamtgesellschaftliche Herausforderung.

Seit langem regt der Landesjugendring an, über Zugangsbarrieren und Abgrenzungsmechanismen, v.a. aufgrund von Herkunft, Religion oder Gender, in den Jugendverbänden und Jugendringen nachzudenken. Auch die eigene (interkulturelle) Öffnung steht seit 15 Jahren auf der Agenda. In diesem Rahmen ist der LJR auf Verbände junger Menschen mit Migrationshintergrund zugegangen bzw. hat Verbandsgründungen mitbegleitet. So konnten in den vergangenen Jahren neue Jugendverbände wie BDAJ, DIDF-Jugend und DITIB-Jugend als Mitglieder in den LJR aufgenommen werden. Dieser Empowerment-Prozess wurde im Programm „Strukturaufbau neuer Jugendorganisationen“ (SNJ) fortgesetzt. Auch der Aufbau eines Youth Refugee Councils (YRC, Seite 16) geht in diese Richtung.

Neben dem Zukunftsplan Jugend haben wir in den letzten beiden Jahren Impulse – zum Umgang mit Behinderung bzw. geschlechtlicher und sexueller Vielfalt – aus folgenden Vereinbarungen aufgegriffen: der UN-Behindertenrechtskonvention und dem Aktionsplan „Für Akzeptanz & gleiche Rechte Baden-Württemberg“. Nicht zuletzt ist das Erstarken des Rechtspopulismus alarmierend und motiviert uns zu noch mehr Engagement. Umso erfreulicher war es, dass den vielen geflüchteten Menschen in BW mit spontaner Hilfsbereitschaft – auch in der Jugendarbeit begegnet wurde.

Nach der Satzungsänderung im §4 LJR-Mitgliedschaft stellt sich die Frage nach möglichen neuen Mitgliedern – nicht nur im Migrationsbereich. Zukünftig will der LJR daher noch stärker die Belange junger Menschen „anderer“ sexueller Orientierung oder mit körperlicher, geistiger oder psychischer Beeinträchtigung aufgreifen. Ziel ist es, alle jungen Menschen so zu akzeptieren wie sie sind und ihnen Mitbestimmung, gleichberech-

tigte Teilhabe an allen gesellschaftlichen Bereichen sowie ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Der LJR unterstützte zudem die Öffnung und Qualifizierung der Jugendringe und Jugendverbände für die Einbeziehung neuer Zielgruppen. Möglich wurde dies v.a. über landesweite Förderprogramme und Fortbildungsangebote im Rahmen des Zukunftsplans Jugend.

Der Vorstand hat 2016 das strategische Ziel formuliert „Der Landesjugendring spiegelt die Vielfalt der selbstorganisierten und verbandlichen Jugendarbeit auf Landesebene“. Die Vollversammlung wiederum beschreibt im November 2016 die zukünftige Arbeit im Fachbereich wie folgt: „Wir arbeiten daran, dass selbstorganisierte Jugendarbeit für junge Menschen unterschiedlicher Herkunft, sexueller Orientierung, Religion, Behinderung selbstverständlich möglich wird.“ Dafür wurden drei Arbeitsfelder festgelegt:

- Wie kann Antidiskriminierung in der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit gestaltet werden? Was heißt das für die Arbeit im LJR?
- Weiterentwicklung der Arbeit des LJR und der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit zur Inklusion. Im ersten Schritt: Mitgliedschaft von und Kooperation mit Behindertenorganisationen?
- Auseinandersetzung mit den Prinzipien und Werten der Kinder- und Jugendarbeit, um aus der eigenen Stärke und Klarheit Extremismus abzuwehren. Debatte auch zu unterschiedlichen politischen Konflikten in den Mitgliedsorganisationen.

Zudem wird es ein Programm der Baden-Württemberg Stiftung zur Organisationsentwicklung geben. •

 Mehr Infos:  
[www.ljrbw.de/vielfalt](http://www.ljrbw.de/vielfalt)

Fachtag Inklusion in Stuttgart



## Umsetzung des Zukunftsplans Jugend

In der AG 2 des Zukunftsplans Jugend, „Einbindung neuer Zielgruppen/Förderung von Vielfaltskultur“ wurden mit Beteiligung des Landesjugendrings drei Erhebungen zu Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, LSBTTIQ und Inklusion begleitet und sieben Programme entwickelt – zwei davon wurden vom Fachbereich maßgeblich mitgestaltet:

- Förderprogramm zum Strukturaufbau neuer Jugendverbände 2015 bis 2017 (Seite 43) und
- Förderlinie „Inklusion von Menschen mit Behinderung in der Kinder- und Jugendarbeit sowie der Jugendsozialarbeit“. Über dieses Förderprogramm wurden 2015/2016 Modellprojekte gefördert, darunter viele aus Jugendverbänden und Jugendringen. Das Programm wurde über Kubus e.V. Stuttgart abgewickelt.

Der Landesjugendring war sowohl im Beirat als auch bei der Konzeption und Umsetzung der Fortbildungen beteiligt.

Sonstige Aktivitäten mit Mitteln aus dem Zukunftsplan:

- Es fanden zwei Fachtage zu Inklusion in der Jugendarbeit statt: am 12.11.16 in Stuttgart und am 28.11.16 in Karlsruhe,
- Konzeption von Akademie-mobil-Seminaren zum Thema „Junge Menschen mit Behinderung in der Jugendarbeit“ darunter ein Seminar „Leichte Sprache“ am 1.12.16 in Stuttgart,
- Konzeption einer Fortbildung für Multiplikator\*innen der Jugendarbeit zur Inklusion junger Menschen mit Behinderung das 2017/2018 von Kubus e.V. und der Akademie für Jugendarbeit umgesetzt werden soll,
- Eine kleine Arbeitshilfe zum Thema „Inklusive Freizeiten“ wurde erstellt.

Drüber hinaus ist der Landesjugendring Teil des Netzwerks „Inklusion in der politischen Bildung“ in dem die Landeszentrale für politische Bildung, Hochschulen, Akademien und Akteuren der Behindertenhilfe sich austauschen. •

### INTEGRATIONSOFFENSIVE

Die Integrationsoffensive wurde 2006 ins Leben gerufen und wird von einem breiten Bündnis aus den Landesorganisationen der Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg getragen, darunter dem Landesjugendring. Die Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Baden-Württemberg (AGJF) führt das Projekt als Träger durch. Die Projekte erhalten neben der finanziellen Förderung auch die Möglichkeit, Beratungsstunden abzurufen, in denen sie speziell auf ihren Bedarf und ihre Situation zugeschnittene Informationen und Anregungen erhalten. Der Beratungsprozess gliedert sich in drei Phasen Kontaktaufnahme, Beratung im Projektverlauf und zum Projektende. Am 17.9.2015 traf sich der Beirat. Zu den bereits laufenden 13 Projekten wurden acht weitere für die Förderperiode bis 2016 ausgewählt.

 [Mehr Infos:  
www.integrationsoffensive.de/](http://www.integrationsoffensive.de/)

### ZPJ GENDERQUALIFIZIERUNGSOFFENSIVE

Die LAG Mädchenpolitik /Netzwerk LSBTTIQ haben in der Genderqualifizierungsoffensive Seminare für Jugendleiter\*innen angeboten. Diese wurden gut nachgefragt. Am Fachtag der Genderqualifizierungsoffensive am 27. Januar 2016 in Stuttgart hat sich der LJR als Kooperationspartner eingebracht und einen Workshop gestaltet.

### AG GENDER UND NETZWERK LSBTTIQ\* WWW.NETZWERK-LSBTTIQ.NET

Eine von der Vollversammlung ins Leben gerufene AG zur Auseinandersetzung mit dem Thema „Queeres Leben“ hat in einer einmaligen Sitzung im März 2015 den Fortbildungsbedarf der verbandlichen Jugendarbeit im Bereich der sexuellen Vielfalt benannt. In der Geschäftsstelle wurden Arbeitshilfen und Methoden zum Umgang mit sexueller Vielfalt gesammelt und es können Workshops gebucht werden.

Der LJR ist mit der Themengruppe Jugend des landesweiten Netzwerk LSBTTIQ im Austausch. Auch hat bereits ein Gespräch bezüglich einer möglichen Mitgliedschaft im LJR stattgefunden. Am 16. Januar 2016 fand eine Kundgebung des Bündnis „Vielfalt und Toleranz“ in Stuttgart statt, für die unter anderem der LJR geworben hatte. Zudem ist der LJR im Begleitausschuss des Programms „Kultursensible sexuelle und geschlechtliche Vielfalt – Andrej ist anders und Selma liebt Sandra“ der TGBW vertreten.

 [Mehr Infos:  
www.kultursensibel-lsbttiq.de](http://www.kultursensibel-lsbttiq.de/)

FÖRDERPROGRAMM „NEUE ZIELGRUPPEN – MODELLHAFTE WEITERENTWICKLUNG VON JUGENDSOZIALARBEIT IN BADEN-WÜRTTEMBERG“ DER LAG JUGENDSOZIALARBEIT (Förderschwerpunkt 3: Junge Flüchtlinge) Der LJR ist im Beirat des Programms. Außerdem war er am Fachtag „Kinder- und Jugendarbeit sowie Jugendsozialarbeit mit jungen geflüchteten Menschen“ in Stuttgart am 17.11.2016 beteiligt. •

 [Die Doku des Fachtags bei LAG Jugendsozialarbeit online:  
www.lag-jugendsozialarbeit-bw.de/](http://www.lag-jugendsozialarbeit-bw.de/)

## Vernetzung

Im November 2016 hat die LAG Mädchenpolitik BW ihr 20-jähriges Bestehen gefeiert. Der Landesjugendring ist seit der Gründung als Mitglied dabei und schätzt die Arbeit dort sehr hoch ein. Auch im „Landesnetzwerk für Menschenrechte und Demokratieentwicklung“ ist der LJR seit der Gründung vor sieben Jahren Mitglied. Im Berichtszeitraum stand das Erstarben des Populismus im Zentrum der Arbeit – der Untersuchungsausschuss zu den NSU-Morden und der Einzug der AfD in den Landtag. In dem Zusammenhang ist es sehr bedauerlich, dass das im ZPJ skizzierte Aktionsprogramm zur Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit zwar ausgeschrieben aber nicht vergeben wurde. •

Beate Baur/Gerlinde Röhm



## AG Anerkennen und Erinnern

Die Vollversammlung im Frühjahr 2015 hat eine AG zur Weiterentwicklung der Erinnerungskultur in der Einwanderungsgesellschaft „Anerkennen und Erinnern“ eingerichtet. Am 14.10.2015 trafen sich Vertreter\*innen von SJD-Die Falken, BDAJ und DIDF-Jugend um Ziele und Aufgaben zu konkretisieren. Ein Antrag des Vorstands des Deutschen Bundesjugendrings, „Perspektiven der Jugendverbände auf Erinnerungsarbeit, -kultur und -politik in der Einwanderungsgesellschaft“ wurde diskutiert und kommentiert. Der Fachbereich Vielfalt wurde beauftragt, eine Bestands- und Bedarfserhebung bei den Mitgliedern durchzuführen. Diese Umfrage erfolgte im Februar 2016. Interesse an einem landesweiten Projekt haben zwei Verbände unverbindlich signalisiert.

Aufgrund des geringen Interesses wurde die AG nicht weiter geführt, gab aber folgende Anregungen:

- Gemeinsame Wertebasis der Mitgliedsverbände im LJR reflektieren: Wie stark wird die Präambel des LJR mitgetragen? Es braucht hier mit zunehmender Öffnung immer wieder eine Selbstvergewisserung der gemeinsamen Werte.
- Öffnung der Angebote der Mitgliedsorganisationen im Gedenkstättenbereich füreinander.
- Internationale Begegnungen für Gedenken nutzen.
- Hinweise zu aktuellen Veranstaltungen des Gedenkens könnten regelmäßig über den Landesjugendring bekannt gegeben werden. •

## Schwerpunkte der Kommission „Vielfalt und Inklusion“

Qualifizierung für Vielfalt: Die Kommission hat sich mit vorhandenen Juleica Modulen und ergänzenden Fortbildungen zum Thema Vielfalt auseinandergesetzt. Infolge dessen sollte ein „Anti-Bias Seminar“ stattfinden. Da die Trainerin erkrankt ist, musste das Seminar ausfallen. Die Akademie der Jugendarbeit bietet aber an, das Juleica-Konzept interessierter Verbände auf Vielfalt hin zu überarbeiten (unter „Akademie Konzeptionell“).

Inklusion junger Menschen mit Behinderung: war Thema einer Kommissionssitzung mit dem Schwerpunkt „Inklusive Freizeiten“ – Erfolgsfaktoren und Fortbildungsbedarfe. Die Ergebnisse flossen in die Planung von Angeboten mit Kubus e.V. ein. Eine Arbeitshilfe mit Handlungsempfehlungen liegt online vor. Die Kommission hat sich zudem mit den Themen: „Jugendarbeit mit jungen Geflüchteten“ sowie Populismus und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit befasst. •

*Beate Baur/Gerlinde Röhm*

## BEATE BAUR



Die Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg ist bunt und vielfältig, dennoch steht sie vor Herausforderungen. Zum Beispiel, wenn es um die Beteiligung junger Menschen mit Migrationshintergrund – aktuell v.a. mit Fluchterfahrungen oder mit körperlicher, geistiger oder psychischer Beeinträchtigung geht. Auch junge Menschen mit nicht-heterosexueller Orientierung treffen häufig auf Vorurteile.

Wir sehen den kompetenten, das heißt: vorurteilsfreien und antidiskriminierenden Umgang mit Vielfalt als eine Schlüsselqualifikation. Diese gilt es bei allen Jugendlichen zu fördern, um sie für das Leben in einer pluralen Gesellschaft mit globalen Herausforderungen zu stärken und ihnen Handwerkszeug gegen die scheinbar einfachen Antworten populistischer und extremistischer Kräfte zu geben.

## RÜCKBLICK 2015/2016

Hierbei lag – neben der Beratung unserer Mitgliedsverbände, den Fachtagen, Schulungen und Workshops, der Umsetzung und Begleitung des Zukunftsplans Jugend – auch immer der Fokus auf unserer eigenen Vielfalt. So freuen wir uns, dass wir in den letzten Jahren viele verschiedene neue Mitgliedsverbände in unseren Reihen begrüßen durften, seit letztem Jahr auch den Dachverband der DITIB Jugend Baden-Württemberg. Doch dieser Prozess ist in unseren Augen noch nicht abgeschlossen.

Zukünftig will der LJR daher noch stärker die Belange junger Menschen verschiedener sexueller und geschlechtlicher Orientierungen oder mit körperlicher, geistiger oder psychischer Beeinträchtigung aufgreifen. Ziel ist es, auch diesen Jugendverbänden und -vereinen in den Chor unserer vielfältigen Mitgliedsverbände einstimmen zu lassen um gemeinsam Jugendarbeit in Baden-Württemberg zu gestalten. Wir stellen uns dieser Aufgabe, gerade auch in Zeiten, in denen in unserer Öffentlichkeit bewusst Ressentiments gegen Menschen geschürt werden, Lebensentwürfe in Frage gestellt und Kulturen herabgesetzt werden. Denn wir stellen uns klar gegen rechte Gleichmacherei. •

# STRUKTURAUFBAU NEUER JUGENDORGANISATIONEN

Für neue Jugendorganisationen ist der Aufbau einer Landesebene eine große Herausforderung. Er benötigt große personelle und finanzielle Ressourcen, die rein ehrenamtlich nur schwer aufzubringen sind und gerade kleinere Organisationen schnell überfordern.

Ist der Schritt aber geschafft, bietet ein Landesverband viele Vorteile. Er bietet die Möglichkeit, für alle Ortsgruppen landesweit die Anerkennung als freier Träger der Jugendhilfe zu erlangen, was wiederum den Zugang zu Fördermitteln wie dem Landesjugendplan schafft. Er ist eine Plattform, um von Politik in Medien landesweit wahrgenommen zu werden und die Interessen seiner Mitglieder zu vertreten. Und schließlich wirkt ein Landesverband auch nach innen: als Servicestelle für die Ortsgruppen bietet er Unterstützung und Hilfe und sichert langfristig die Strukturen.

## UNTERSTÜTZUNG JUNGER JUGENDVERBÄNDE BEIM AUFBAU EINES LANDESJUGENDVERBANDES

Um neue Jugendorganisationen bei diesem wichtigen, aber schwierigen, Schritt zu helfen, hat das Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg im Rahmen des Zukunftsplans Jugend das Förderprogramm „Strukturaufbau neuer Jugendorganisationen“ (SNJ) aufgelegt. Seit Oktober 2015 setzt der Landesjugendring das Programm um. Gefördert werden junge Jugendorganisationen in Baden-Württemberg, die noch über keine Landesebene verfügen oder deren Landesebene noch keine gefestigten Strukturen aufweist. Über 17 Monate werden sie mit finanziellen Mitteln ausgestattet und individuell beraten. Dazu hat der Landesjugendring eine Programmkoordinationsstelle mit 50% Stellenumfang eingerichtet.

## ZIELE DES FÖRDERPROGRAMMS

*Professionalisierung:* um die Ehrenamtlichen zu entlasten sollen

hauptamtliche Mitarbeiter\*innen, dort wo es sinnvoll erscheint, die Koordination des Strukturaufbaus der Verbände unterstützen.

*Qualifizierung:* um als freier Träger der Jugendarbeit anerkannt zu werden, muss die gleichbleibend hohe Qualität der Jugendarbeit gewährleistet sein. Dazu wurden im Rahmen des Förderprogramms Ehrenamtliche aus den Verbänden zu Juleica-Trainer\*innen ausgebildet. Dadurch erhalten die Verbände die Möglichkeit, ihre Jugendleiter\*innen selber auszubilden. Dies sichert nicht nur die Qualität der Jugendarbeit, sondern stärkt auch die Strukturen und Verbandsidentität der einzelnen Verbände.

*Vernetzung:* Durch Mitarbeit in den örtlichen Jugendringen, Präsenz in den Strukturen der Jugendarbeit und Kooperation mit anderen Jugendverbänden etablieren sich die geförderten Verbände. Gleichzeitig können sie von den „alten Hasen“ lernen und ihre Interessen vertreten.

Anerkennung als freier Träger der Jugendhilfe: langfristiges Ziel des Strukturaufbauprogramms ist es, dass die Verbände als freie Träger der Jugendhilfe anerkannt werden.

Gefördert werden im Rahmen des Förderprogramms die Armenische Jugend in Baden-Württemberg, die DITIB Landesjugendverbände Baden und Württemberg, die Deutsche Jugend aus Russland, die Landsmannschaft der Deutschen aus Russland sowie die Russisch-orthodoxe Jugend Baden-Württemberg. •

Alexander Krickl

**i** Mehr infos:  
[www.ljrbw.de/strukturaufbau](http://www.ljrbw.de/strukturaufbau)

Gefördert durch das Ministerium für Soziales und Integration im Rahmen des Zukunftsplan Jugend

Programmlaufzeit: Oktober 2015 bis Februar 2017





# EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

## Jahrestagungen der Bildungsreferent\*innen 2015 und 2016

Die Jahrestagung und Austauschplattform für Bildungsreferent\*innen aus den Mitgliedsorganisationen wird von Akademie und Landesjugendring jährlich gemeinsam entwickelt und durchgeführt. Sie dient der fachlichen Diskussion und der gemeinsamen Arbeit an einem (aktuellen) inhaltlichen Thema.

2015 stand das Thema „Freizeiten im Wandel“ im Fokus. Den Blick auf Jugendfreizeiten als ein Herzstück der Jugendarbeit zu richten und zu analysieren, was seine Besonderheit ausmacht, waren zentrale Elemente. Gleichzeitig stellten sich die Jugendverbände der Herausforderung, sich gegenüber zunehmenden kommerziellen Jugendreiseangeboten weiterzuentwickeln und neu zu positionieren. Als Grundlage dienten die Evaluationsergebnisse von Jugendfreizeiten und internationalen Jugendbegegnungen, die in einem Buch veröffentlicht sind „Wenn einer eine Reise tut...“ von Wolfgang Ilg und

Judith Dubiski. Die Vorstellung eines gelungenen Praxisprojektes sowie der Praxisaustausch rundeten die Veranstaltung ab.

2016 stellten sich die Bildungsreferent\*innen einer neuen, kreativen Methode – „Wir zeichnen es auf den Punkt! – Grafische Visualisierung als Methode für die Arbeit der Bildungsreferent\*innen“(2016)“. Inhalte, Themen und Protokolle im Bereich der Jugendverbandsarbeit zeichnerisch auf den Punkt zu bringen, damit grafisch zu visualisieren und ein Ergebnisprotokoll oder eine Kernaussage humorvoll und interessant zu gestalten, war das Hauptanliegen. Inhaltlich wurde das Thema mit „verbandliche Jugendarbeit und Inklusion“ gefüllt, anhand dessen die Teilnehmenden die grafische Umsetzung erproben konnten und gleichzeitig ein Erfahrungsaustausch angeregt wurde. •

Anja Mütschele



„Methode Grafische Visualisierung“

## Bildungszeitgesetz

Als das neue Bildungszeitgesetz 2015 in Kraft trat, hatte der Landesjugendring den Prozess bereits über Monate im – vom DGB initiierten Aktionsbündnis „Gib mir 5“ – kritisch mitbegleitet. Schon kurz nach Veröffentlichung des grün-roten Koalitionsvertrages, der die Planung einer bezahlten Bildungsfreistellung für Arbeitnehmer\*innen erstmals benennt, hat der Landesjugendring Forderungen zu einem solchen Gesetz aufgestellt, die im Laufe des Gesetzgebungsverfahrens immer wieder vorgebracht wurden.

Mit dem Ergebnis ist der Landesjugendring in Teilen zufrieden: Arbeitnehmer\*innen erhalten pro Jahr bis zu fünf bezahlte Freistellungstage. Diese können nicht nur zur beruflichen Weiterbildung genutzt werden, sondern stehen explizit auch zur Fortbildung für ehrenamtliches Engagement und zur politischen Bildung zur Verfügung. Damit kann z.B. auch die wichtige Jugendleiter\*innen-Ausbildung nach Juleica-Standards abgedeckt werden. Dass aber Auszubildende und Dual-Studierende schlechter gestellt werden und für den Bildungsurlaub eine Sperrfrist von zwölf Monaten gilt, ist aus Sicht des Lan-

## Standards der Jugendleiter\*innen-Ausbildung in Baden-Württemberg

Seit sich die Jugendverbände in Baden-Württemberg im Jahr 2009 auf gemeinsame Standards der Jugendleiterausbildung geeinigt haben, haben sich die Praxis der Jugendarbeit und die gesetzlichen Rahmenbedingungen weiterentwickelt. Nach sieben Jahren sahen wir daher die Zeit gekommen, die Juleica-Standards zu überarbeiten. Im Fokus stand dabei keine inhaltliche Neuausrichtung, sondern die Anpassung an die gesetzlichen und pädagogischen Veränderungen der letzten Jahre. Dabei wurde die Chance genutzt, neue Themenfelder in die Juleica-Schulung einzuführen die in den vergangenen Jahren an Relevanz gewonnen haben – beispielsweise der Umgang mit Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (GMF) oder Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE).

Dazu traf sich seit Januar 2016 eine Unter-AG der Kommission Ehrenamt, in der Fachleute aus verschiedenen Verbänden einen Entwurf erarbeiteten. Dieser wurde durch die Referent\*innen der Geschäftsstelle und den Vorstand weiter ergänzt. Das Ergebnis wurde der Herbst-Vollversammlung im Oktober 2016 vorgelegt und einstimmig angenommen. Damit sind die Standards der Jugendleiterausbildung in Baden-Württemberg für die kommenden Jahre gerüstet. Auf ihrer Grundlage werden in den kommenden Jahren weitere Generationen an Jugendleiter\*innen ausgebildet und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gefördert. •

 *Die Standards können ab Februar 2017 unter heruntergeladen oder bestellt werden*  
[www.ljrbw.de/publikationen](http://www.ljrbw.de/publikationen)

desjugendrings enttäuschend. Auch die Ausnahmeregelung für Kleinbetriebe ist nicht akzeptabel.

### UNNÖTIGE HÜRDEN FÜR AUS- UND FORTBILDUNGSANGEBOTE DER JUGENDVERBÄNDE:

Völlig unnötig ist für den Landesjugendring das komplizierte Anerkennungsverfahren, das Jugendverbände durchlaufen müssen um ihre Fortbildungen „Bildungszeit-tauglich“ zu machen. Ohne diese Anerkennung können Teilnehmer\*innen keine Bildungszeit für Jugendleiter\*innen-Schulungen und Fortbildungen fürs Ehrenamt geltend machen.

Der unverhältnismäßige Aufwand – ein Antrag umfasst gerne mal 77 Seiten und mehr – sowie die Kosten von rund 280 Euro sind nicht nur für kleinere Verbände eine große Hürde. Dass dieses Anerkennungsverfahren alle drei Jahre wiederholt werden muss, lässt bei vielen Verbänden zu Recht die Frage aufkommen, wie sinnvoll die Anerkennung für sie überhaupt ist.

Hier muss dringend nachgesteuert werden, wenn das Bildungszeitgesetz seine guten Absichten nicht verfehlen soll. •

## Neuaufgabe des Juleica-Handbuchs

Um Ehrenamtlichen für ihr Engagement wertvolle Tipps an die Hand zu geben, hat der Landesjugendring im Sommer 2014 das Juleica-Handbuch für Baden-Württemberg herausgegeben. Auf ca. 200 Seiten bietet es einen Überblick über die relevanten Themen der Jugendarbeit und informiert fundiert über kompliziertere Sachverhalte. Von der Maßnahmenplanung über Öffentlichkeitsarbeit, Fördermöglichkeiten und der Rolle des\*der Gruppenleiter\*in bis zur Ersten Hilfe und rechtlichen Hinweisen ist alles enthalten. Daneben bietet das Handbuch wertvolle Checklisten und Tipps zum Weiterlesen.

Offenbar hat der Landesjugendring damit einen Nerv getroffen, denn bereits nach knapp anderthalb Jahren war die erste Auflage ausverkauft. Daher erschien im September 2016 nun die 2. Auflage des Handbuchs. Behutsam überarbeitet und aktualisiert ist es wieder randvoll mit Tipps und Infos und sollte in keinem Gruppenleiterregal fehlen. Zu beziehen ist das Handbuch über den Webshop des Landesjugendrings. Juleica-Inhaber\*innen und Trainer\*innen für Juleica-Schulungen erhalten einen Preisnachlass! •

 *Das Handbuch gibt's zum Bestellen unter:*  
[www.ljrbw.de/publikationen](http://www.ljrbw.de/publikationen)

*Alexander Krickl*



# NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

## Forum „Change Agents!“

Die Jugendverbände in Baden-Württemberg fordern bereits seit 2010 in einem gemeinsamen Positionspapier Handlungen von der Politik ein und viele Verbände sind längst aktiv geworden. Eindrückliche Projekte und Kampagnen rund um Klimawandel, globale Gerechtigkeit und kritischen Konsum belegen das Engagement. So war es für uns ein logischer Schritt das Weltaktionsprogramm mit den Mitgliedsorganisationen zu diskutieren. Leider haben sich für die Veranstaltung zu wenig Teilnehmer\*innen angemeldet und es musste ausfallen. •

## BNE – Wir bleiben dran!

Wir wollen weiter der Frage nachgehen, wie wir von einzelnen Projekten zu einer verbindlichen strukturellen Verankerung in Baden-Württemberg kommen können und Anknüpfungspunkte für die Jugendarbeit auf kommunaler Ebene ausloten. Auch wollen wir auf Landesebene weitere Finanzierungsquellen für nachhaltige Jugendarbeit schaffen.

### FACHBEREICH NACHHALTIGKEIT 2017–19

Die Vollversammlung im April 2017 wird erstmals einen Fachvorstand oder eine Fachvorständin für das Thema Nachhaltigkeit wählen. Die Schwerpunkte des neuen Fachbereichs werden sein: Öko-fair-soziale Beschaffung, Bildung für nachhaltige Entwicklung und Nachhaltige Gesellschaft. Im Fachbereich sollen entsprechend Hilfestellungen für Verbände und Jugendringe erarbeitet und der fachliche Austausch organisiert werden. Außerdem geht es darum, die Themenvielfalt und verschiedenen Orientierungen der Jugendverbände als Potenziale für die nachhaltige Transformation unserer Gesellschaft einzubringen. •

## „Jugendarbeit // Zukünftig Nachhaltig“

Das Projekt des LJR „Jugendarbeit // Zukünftig Nachhaltig“ aus dem Jahr 2014 wurde 2016 vom Umweltministerium als herausragendes Projekt ausgewählt. Gefördert vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energie und aus Mitteln der Glücksspirale führte umfasste es Module für Juleica-Schulungen und zur Überprüfung der eigenen Praxis im Jugendverband in Bezug auf nachhaltigere Alternativen. Wir ermitteln weiterhin Seminare zu den Themen „kritischer Konsum“, „globales Lernen“ sowie „nachhaltige und faire Freizeiten“. •

**i** *Onlineplattform und Materialien des Projekts unter:*  
[www.ljrbw.de/nachhaltige-entwicklung](http://www.ljrbw.de/nachhaltige-entwicklung)

## GruppenFAIRpfl egung // DBU-Vorhaben NACHHALTIGE GEMEINSCHAFTSVERPFLE GUNG – PROJEKTBEIRAT

Das Projekt will mit einem elektronischen Speiseplaner, zusammen mit der Option zur Bestellung und Lieferung von fairen bzw. Bio-Lebensmitteln die nachhaltige Verpflegung auf Jugendfreizeiten unterstützen – ergänzt durch umfangreiche Planungshilfen, Allergenkennzeichnung und weitere Informationsmedien zur Entlastung Ehrenamtlicher. Darüber hinaus wird ein Modul zur Online-Hygieneschulung für Mitarbeitende in der Küche angeboten.

Die Hochschule Pforzheim koordiniert das Vorhaben, finanziert wird es von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Der Landesjugendring ist Mitglied im Projektbeirat, der das Vorhaben begleitet und die Anwendbarkeit der Ergebnisse sicherstellt. •

**i** *Mehr dazu unter:*  
[www.gruppenfairpfl egung.de](http://www.gruppenfairpfl egung.de)





Die Vollversammlung des LJR setzt ein Zeichen gegen den Klimawandel. Die Forderung der COP21: nicht mehr als 1,5 Grad gegenüber dem vorindustriellen Zeitalter.

## „BNE an Schulen fördern“

### RAHMENVEREINBARUNG DES MINISTERIUMS FÜR KULTUS JUGEND UND SPORT MIT AUSSERSCHULISCHEN PARTNERN

Im BNE-Umsetzungskonzept des Beirats der Landesregierung für nachhaltige Entwicklung heißt es: *„BNE ist eine übergreifende Bildungsaufgabe, die auf die Kooperation mit außerschulischen Partnern angewiesen ist. Das heißt, dass die Zusammenarbeit zwischen Schulen [und] dezentraler außerschulischer Lernorte für BNE als Notwendigkeit angesehen wird.“*

Um Verbindlichkeit in den Kooperationen zu stärken, sollte eine Rahmenvereinbarung zwischen dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport [...] und außerschulischen Organisationen der BNE sowie den Organisationen der Kinder- und Jugendarbeit geschlossen werden. Diese sollte Modalitäten empfehlen, Mindeststandards für Kooperationen definieren und finanzielle

Rahmenbedingungen klären. So könnten die Zugänge (lokaler) außerschulischer Akteure im Bereich der BNE zu den Schulen erleichtert werden.“

Dieser Aufgabe kam das Land unter Federführung des Kultusministeriums im Dialog mit verschiedenen zivilgesellschaftlichen Organisationen nach. Wir waren an der Erarbeitung der BNE-Rahmenvereinbarung beteiligt, die leider vor der Wahl nicht mehr in die Tat umgesetzt werden konnte. Wir rechnen damit, dass die Rahmenvereinbarung in 2017 fertig gestellt und damit die Kooperation mit Schulen im Bereich BNE einen guten Rahmen haben wird. •

## Beschluss der LJR-Vollversammlung zur Klimakonferenz in Paris

Die 21. UN-Klimakonferenz (COP 21) fand von 30.11. bis 12.12.2015 in Paris statt. Aus diesem Anlass fasste die Vollversammlung am 28.11.2015 den Beschluss „It’s our fucking future!“. Im Beschluss wird die Notwendigkeit einer grundsätzlich anderen Politik betont, die Gemeinwohl vor Gewinnmaximierung setzt: System Change – not Climate Change! Für die Jugendverbände in Baden-Württemberg ist eine solche drin-

gend nötig um die Erderwärmung auf 1,5 Grad gegenüber dem vorindustriellen Zeitalter zu begrenzen. •



Der gesamte Beschlusstext ist hier zu finden:

[www.ljrbw.de/beschlusse](http://www.ljrbw.de/beschlusse)

Mehr Infos zum Thema Nachhaltigkeit:

[www.ljrbw.de/nachhaltige-entwicklung](http://www.ljrbw.de/nachhaltige-entwicklung)

Reiner Baur/Gerlinde Röhm



# BILDUNG

## Neuer Bildungsplan für allgemeinbildende Schulen

Am 06.04.2016 wurde der neue Bildungsplan für Baden-Württemberg vorgestellt, der ab dem Schuljahr 2016/2017 für die allgemein bildenden Schulen in Kraft tritt. Wesentliches Anliegen dieser Reform war es, gesellschaftliche Entwicklungen zu berücksichtigen, die neue Herausforderungen an Schulen sowie Schülerinnen und Schüler stellen: demografischer Wandel, veränderte Anforderungen in der Arbeits- und Berufswelt, kulturelle und religiöse Vielfalt oder das Recht auf Teilhabe und Inklusion. Selbsterklärter Anspruch ist es, „Kinder und Jugendliche dazu [zu] befähigen, Orientierung und eine eigene Position in dieser Welt zu finden sowie gleichermaßen Verantwortungsbereitschaft zu entwickeln“.

In sechs Leitperspektiven werden Fähigkeitsbereiche angesprochen, die übergreifend in verschiedenen Fächern entwickelt werden sollen. Diese Leitperspektiven sind: Bildung für nachhaltige Entwicklung, Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt, Prävention und Gesundheitsförderung, Berufliche Orientierung, Medienbildung, Verbraucherbildung.

### GANZHEITLICHE BILDUNG NUR IN KOOPERATION!

Für den Landesjugendring stellt sich die Frage, ob die Gesamtheit der genannten Themen und Aufgaben nicht eine Überforderung für das System Schule darstellt. Nicht ohne Grund benennt die Landesverfassung bis heute in Artikel 12 als Träger von Erziehung und Bildung neben Elternschaft, Staat und Kom-

munen unter anderem auch „die in Ihren Bünden gegliederte Jugend“ – also die Jugendverbände. Der Hinweis auf Zuständigkeiten und Kompetenzen außerschulischer Partner und das Erfordernis der Kooperation und Vernetzung mit deren Akteuren fehlt allerdings im Bildungsplan.

Nur durch den aktiven Einsatz der Zivilgesellschaft in Kooperation mit der Schule kann es gelingen, die genannten Leitlinien sinnvoll und lebensnah umzusetzen. Daher forderte der Landesjugendring in einer Stellungnahme die Mitglieder der Bildungspalkommission auf, Schule als einen Teil einer umfassenden ganzheitlichen Bildung zu betrachten und die Kooperation mit außerschulischen Partnern grundsätzlich bei der weiteren Ausgestaltung des Bildungsplanes mit einzubeziehen.

### ANKNÜPFUNGSPUNKTE FÜR JUGENDVERBÄNDE

Um mögliche Anknüpfungspunkte für die Jugendverbände an die im Bildungsplan formulierten Bildungsziele zu finden und Kooperationen vorantreiben zu können, plante der Fachbereich Bildung im Frühjahr 2016 ein Onlinetool. Hier sollen wesentliche Themen aus den Bildungsplänen als Schlagworte gesammelt und mit beispielhaften Angeboten der Jugendverbände verknüpft werden. Diese können als Anregungen für eigene Kooperationsangebote dienen. Die Umsetzung befindet sich derzeit noch wegen einiger personeller Veränderungen im Landesjugendring in der Planungsphase. •

## Kooperationsfachstelle Jugendarbeit und Schule

Die Ganztagschule ist im Jahr 2014 für die Grundschulen und die Grundstufen der Förderschulen als Regelform im Schulgesetz verankert worden. Für alle Schüler\*innen dieser Schularten soll nun ein wohnortnahes Angebot aufgebaut werden. Bis 2020 soll außerdem jede Grundschule Ganztagschule werden können. Die seit langem angestrebte rhythmisierte Ganztagschule ohne Hausaufgaben soll damit Realität werden, in der Unterricht, Lernzeit, Arbeitsgemeinschaften sowie Freizeit- und Bildungsangebote sinnvoll über den Schultag verteilt sind. Vielfältige Kooperationen mit der außerschulischen Jugendbildung sind dabei ausdrücklich erwünscht.

Im Rahmen der „Kooperationsoffensive Ganztagschule“ haben ca. 50 Akteure, u.a. auch der Landesjugendring, der außerschulischen Bildung mit ihrer Unterschrift unter die Rahmenvereinbarung ihre Bereitschaft erklärt, an der Erreichung dieses Ziels mitzuarbeiten.

Der Abschluss der Rahmenvereinbarungen Kooperationsoffensive Ganztagschule sowie die Rahmenverordnung zur Ganztagsgrundschule haben bereits 2014 verlässliche Rahmenbedingungen und damit erste Orientierungspunkte geschaffen.

Zentrale Aufgabenstellungen der Kooperationsfachstelle in 2015 und 2016 war es, die Kooperation zwischen Jugendarbeit und Schule unter besonderer Berücksichtigung der Ganztagschulentwicklung zu analysieren, Beratung dazu anzubieten, sowie modellhafte Ideen zu entwickeln.

### UNSICHERHEITEN UND OFFENE FRAGEN

Vor allem aber ging es darum, den begonnenen Prozess weiterzuführen und Nachjustierungen vorzunehmen. Denn bei der konkreten Umsetzung bestehen weiterhin vielfältige Unsicherheiten und offene Fragen. Nicht nur die Umsetzung vor Ort ist oftmals ein langfristiger Prozess, der vielfältige Überzeugungsarbeit braucht. Auch bei der Umsetzung der bereits geschlossenen Vereinbarungen auf Landesebene zeigte sich in der Praxis, dass Präzisierungen und weitere Verständigungsprozesse nötig sind. Dies zeigte sich exemplarisch in der KVJS-Arbeitsgruppe zur Aushandlung einer Rahmenvereinbarung mit der Kinder- und Jugendhilfe oder beim Diskussionsprozess um die Friedensbildung an Schulen. Innerhalb und außerhalb der Jugendarbeit sind die Faktoren für gelingende Kooperationen im Feld Jugendarbeit und Schule immer noch zu wenig bekannt und

dort, wo es Wissen gibt, fehlen oft konkrete Ideen, wie Jugendarbeit sich produktiv und effizient an den laufenden Prozessen beteiligen kann.

Der Thematik in den laufenden fachlichen Diskurs auf Landesebene einzubringen, durch Diskussion in der Kommission Bildung, Entwicklung neuer Formate mit Kooperationspartnern, Verbreitung der Publikationen auf Kongressen und Vernetzungsveranstaltungen und Verbreitung über Homepages und Veröffentlichungen, setzte Impulse in den lokalen Gliederungen der Jugendarbeit. Es wurde regional darüber diskutiert, wie und vor allem mit welcher Zielsetzung sich Jugendarbeit beim Auf- und Ausbau von Kooperationen und der Kenntlichmachung der eigenständigen Leistungen der Jugendarbeit innerhalb der Kooperation von Jugendarbeit und Schule unter den neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen einbringen kann. Augenscheinlichstes Beispiel ist die intensive und noch nicht abgeschlossene Diskussion in diversen Gremien des LJR zu den möglichen thematischen Anknüpfungspunkten der Angebote der Kinder- und Jugendarbeit an die Stichworte in den Bildungsplänen. •

## Entwicklung der Ganztagschule

### GANZTAGSGRUNDSCHULE

2014 wurde die Ganztagsgrundschule im Schulgesetz des Landes Baden-Württemberg verankert. Aus diesem Grund haben Landesschülerbeirat und Landeselternbeirat im Januar 2015 zu einem Symposium mit dem Thema „Ganztagsgrundschule und ihre Verankerung in der Zivilgesellschaft“ eingeladen, an dem auch der Landesjugendring teilnahm. Ziel des Symposiums war es, Bedingungen für eine gelingende Ganztagsgrundschule zu erörtern, Probleme bei der Einführung zu identifizieren und Lösungsansätze anzudeuten.

Die am Symposium beteiligten Verbände und Institutionen haben ein gemeinsames Papier zum Thema „Ganztagsgrundschule und ihre Verankerung in der Zivilgesellschaft“ erstellt. Unterstützt wurde dieser Prozess u.a. durch den wissenschaftlichen Beirat Prof. Dr. Martin Weingardt. Die Vorstellung dieses Papiers war am 02.07.2015. Darin wird auch festgehalten: „Schule ist zunächst ein formaler Bildungsort. In dem Maße aber, wie die Ganztagsgrundschule große Teile der Tageszeit der Schülerinnen und Schüler beansprucht, müssen auch non-formale und informelle Lernprozesse in der Schule stattfinden. Eine stärkere Verschränkung von formalen, non-formalen und informellen Lernprozessen an der Schule ist pädagogisch wünschenswert und soll ein Qualitätsmerkmal des pädagogischen Konzeptes einer Schule sein.“ ▶





## RAHMENVEREINBARUNG „KOOPERATIONSOFFENSIVE GANZTAGESSCHULE“

Parallel arbeitete der Landesjugendring zusammen mit seinen außerschulischen Partnern an der Konkretisierung der in der Rahmenvereinbarung „Kooperationsoffensive Ganztags-schule“ 2014 formulierten Ziele. Strittiges Thema ist dabei insbesondere die Verwendung von Monetarisierungsmitteln. Bei der Monetarisierung können Schulleitungen die zusätzlichen Lehrerwochenstunden in Geldmittel umwandeln, um damit außerschulische Partner für ihren Einsatz an der Schule zu bezahlen. Hier zeigte die Praxis jedoch, dass diese Mittel häufig zur Refinanzierung kommunaler Angebote genutzt werden und damit nicht mehr für Kooperationen mit Partnern der Zivilgesellschaft zur Verfügung stehen. Dies widerspricht aus Sicht des Landesjugendrings und der außerschulischen Partner der intendierten Vernetzung von Ganztagschulen mit dem Gemeinwesen. Hier engagiert sich das Bündnis der außerschulischen Partner weiterhin.

Am 24. November 2016 lud das Kultusministerium Vertreter\*innen der Politik, der Ganztagschulen und des Gemeinwesens zum „Ganztagesgipfel“. Dies nahmen sich die außerschulischen Partner der Ganztagschule aus Kirchen, Sport und Jugendarbeit zum Anlass, erneut auf ihre Forderungen hinzuweisen und Vorschläge für eine bessere Vernetzung der Ganztagschulen mit dem Gemeinwesen zu unterbreiten. Vor diesem Hintergrund haben sie einen Forderungskatalog zur Ganztagschule erstellt.

In den drei Fachgruppen des Kultusministeriums arbeiten, stellvertretend für das Bündnis, Landesjugendring und Landessportverband zusammen mit Kommunalen Vertretern, Elternvertretern und Schulvertretern an der Weiterentwicklung der Ganztagschule mit. In diesem Gremium sollen beispielsweise die gesetzliche Regelung für die weiterführenden Schulen, Verwaltungsfragen oder Mustervereinbarungen auf Augenhöhe beraten und konstruktiv weiterentwickelt werden. •

*Alexander Krickl/Karoline Gollmer*



Mehr Infos zu Bildungsthemen:  
[www.ljrbw.de/bildung](http://www.ljrbw.de/bildung)

## Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes

Bereits 2014 beteiligte sich der LJR an der Unter-AG der kommunalen AG beim Kommunalverband Jugend und Soziales (KVJS)/Landesjugendamt zur Erstellung einer Arbeitshilfe zur Umsetzung des §72a Bundeskinderschutzgesetz. Darüber hinaus wurde eine eigene Handreichung für die Mitgliedsorganisationen erstellt, die auf die Vorlage von erweiterten Führungszeugnissen bei Ehrenamtlichen eingeht.

Die Jahre 2015 und 2016 waren daher vor allem durch Beratung und die Durchführung von Fachveranstaltungen bestimmt. So wurden am 26.03.2015 in Heidelberg und am 10.06.2015 im Rhein-Neckar-Kreis Fachforen durchgeführt und zusammen mit der Sportjugend Fachforen zum Thema Aufsichtspflicht veranstaltet.

Das rege Interesse an den Veranstaltungen und regelmäßige Anfragen an die Geschäftsstelle zeigen, dass weiterhin viele Fragen zu diesem Thema vorhanden sind. Diesen zu begegnen und die vorhandene Verunsicherung bei Verbänden und Ringen zu mindern wird auch in den kommenden Monaten die Arbeit zu diesem Thema bestimmen. •

*Alexander Krickl*

## Vernetzung

Der Fachbereich Bildung setzt sich dafür ein, den Wert non-formaler und informeller Bildung in der Jugendarbeit in lebendigen Kooperationen mit Partnern innerhalb und außerhalb der Schule deutlich zu machen und weiterzuentwickeln. Wichtig sind dabei verlässliche Strukturen der Zusammenarbeit mit Akteuren im Bildungsbereich. Unter anderem besteht eine Zusammenarbeit mit folgenden Netzwerken, Arbeitskreisen und Partnern:

- Netzwerk Friedensbildung
- Netzwerk „In einer Schule länger gemeinsam lernen“
- Ökumenischer Arbeitskreis „Jugendarbeit und Schule“
- Kultusministerium BW: Teilnahme an der AG „Kooperation mit außerschulischen Partnern“ und am „Ganztagesgipfel“
- Teilnahme an Veranstaltungen kommunaler Partner und deren Zusammenschlüssen auf Landesebene
- Landesschülerbeirat und Landeselternbeirat. •

*Alexander Krickl/Karoline Gollmer*



## MARTIN BURGER



Als Fachvorstand „Außer-schulische Bildung“ [bis Sommer 2016] war ich immer wieder in Arbeitsgruppen (z.B. Kultusministerium, Sozialministerium, Landesjugendhilfeausschuss) tätig, um die Interessen der verbandlichen Jugendarbeit zu vertreten. Dies gehörte sicherlich zu den

Höhepunkten meiner Arbeit im Landesjugendring. Hier konnte ich direkt auf inhaltliche und politische Prozesse Einfluss nehmen. Im besten Fall konnten Themen, die bei der Vollversammlung besprochen und beschlossen werden direkt in das politische Feld eingespielt werden, so z.B. „Friedensbildung an Schulen“, das den Weg von der Vollversammlung über die Kommission bis hin zu einer von der Politik beschlossenen „Servicestelle Friedensbildung“ ging.

Doch nicht immer gab es solche direkten Erfolge. Jugendpolitische Vertretung braucht Geduld, Frustrationstoleranz und einen langen Atem. Besonders dann, wenn immer wieder deutlich wurde, dass Jugendverbandsarbeit für viele ein Randthema ist. Damit verbunden ist eine meiner weniger erquick-

## RÜCKBLICK 2015/2016

lichen Erfahrungen der letzten zwei Jahre: die „Aktion Feierabend“ war gut gemeint und gedacht, vom Ergebnis her aber nicht zufriedenstellend.

In der Kommission Bildung kamen wir auch immer dann an Grenzen, wenn es darum ging, engagierte Menschen für die Mitarbeit zu gewinnen. Doch nur so können wir auch etwas bewegen – innerhalb des Landesjugendjugendrings und im gesellschaftspolitischen Kontext. Deshalb unterstützte ich auch die Bestrebungen, neue Formen der Zusammenarbeit innerhalb des Landesjugendrings zu finden. Die inhaltlichen Diskussionen, die wir angestoßen haben, haben der Vollversammlung gut getan.

Nicht zu Ende führen konnte ich leider die Arbeit an den Bildungsplänen. Hier wurde einiges an Vorarbeit geleistet – in Blick auf Anschlussmöglichkeiten für Jugendarbeit und Schule. Ich hoffe, dass dies in irgendeiner Form weitergeführt werden kann. Über all die Jahre hatte ich zweimal im Jahr eine meiner Lieblingssitzungen: das Kuratorium der Jugendstiftung. Hier können Jugendorganisationen, Verbände und Initiativen auf relativ kurzem Weg Gelder beantragen. Ich kann nur dazu ermutigen, dies zu tun. In der Jugendarbeit haben wir tolle Ideen, die förderungsfähig sind. •



# 04 Landesjugendring





## Forum Landesjugendplan am 02.12.2015 – Austausch und Zukunftsmusik

Der Landesjugendring macht sich stark für eine zeitgemäße und angemessene finanzielle Förderung der Jugendverbandsarbeit in Baden-Württemberg. Das nennt man Interessensvertretung und bedeutet das oft langwierige Bohren an dicken Brettern. In das Bohrfutter müssen dafür alle verfügbaren Bohrergrößen eingespannt werden: Kampagnen, Positionspapiere, Arbeitsgruppen, Lobbygespräche, Stellungnahmen zum Landesjugendplan,...

### APROPOS LANDESJUGENDPLAN

Mit dessen Bewertung ist es natürlich nicht getan. Nach einer Verwaltungsvorschrift von 2002 wird die Jugenderholung und Jugendbildung gefördert. Die Verfahrenspraxis dieser Förderung schlägt sich in einer Vielzahl von Antrags- und Verwendungsnachweisformularen, in Sachberichten usw. nieder. Damit sich die Sachbearbeiter\*innen in diesem Dschungel

zurecht finden, organisiert der Landesjugendring regelmäßig Informations- und Austauschforen.

Am 02.12.2015 trafen sich zu diesem Zweck im Evangelischen Jugendwerk Württemberg (ejw) über 25 Vertreter\*innen aus den Mitgliedsorganisationen des Landesjugendrings, um sich über Fragen und Probleme rund um die Landesförderung zu informieren und auszutauschen. Dabei wurde von Alex Strobel, Bereichsleiter Versicherungen/Recht/Zuschüsse/IT im ejw, auch Zukunftsmusik gespielt. Er stellte das Projekt Oase vor. Mit Oase entwickelt das ejw im Rahmen des Zukunftsplans Jugend ein online-System. Damit soll das Förderverfahren über den Landesjugendplan in absehbarer Zukunft digital erfolgen. •

*Buddy Dorn*

**i** Mehr Infos zum Projekt oaseBW:  
[www.oase-bw.de](http://www.oase-bw.de)

## „Tickets ins Übermorgen“

### WEITERENTWICKLUNG DER JUGENDVERBANDSARBEIT

Im Herbst 2015 beschloss die Vollversammlung des Landesjugendrings, an den zentralen Ergebnissen des Kongresses „Tickets ins Übermorgen – Perspektiven für die selbstorganisierte Jugendarbeit“ weiterzuarbeiten. Der Kongress hatte im Januar 2015 stattgefunden. Daraus sind einige Maßnahmen, v.a. in Bezug auf die Vollversammlung entstanden, die der Vorstand in der letzten Vorstandsperiode verfolgte. Demnach soll die Vollversammlung zu einem Gremium weiterentwickelt werden, in dem ausführliche inhaltliche Diskussionen stattfinden und diese mit unterschiedlichen Maßnahmen methodisch und inhaltlich vorbereitet werden. Wegweisend beschlossen die Delegierten insbesondere, die Frühjahrsvollversammlung 2017 an zwei Tagen durchzuführen und diese neue Erfahrung auch entsprechend intensiv auszuwerten. •

*Buddy Dorn*

## Web-Relaunch

Anfang 2016 haben wir den letzten Schritt unseres Corporate Design Relaunches geschafft: die Neugestaltung unserer Homepage [www.ljrbw.de](http://www.ljrbw.de). Neben dem grafischen Update haben wir unsere Grundlage auf das barrierearme und responsive Content-Management-System (CMS) contao umgestellt. Das heißt vor allem, dass die Website damit auch mit mobilen Endgeräten komfortabel zu nutzen ist – ein Feature, dessen Nutzen man gar nicht genug betonen kann. Außerdem konnten wir damit einige schöne Zusatzfeatures einstellen, wie eine automatisierte Terminverwaltung und ein Shopsystem für unsere Publikationen – weitere werden sicherlich folgen. Ein bisschen Zeit verging bei der Jagd nach sogenannten „Bugs“ – also Fehlern im System, bei dem uns unsere Nutzer\*innen viel geholfen haben. •

*Karoline Gollmer*

**i** Contao ist Open Source, kostenlos und leicht zu erlernen.  
Mehr Infos: [www.contao.org/de](http://www.contao.org/de)



Foto oben: Stein für Stein – Tickets ins Übermorgen; links: © nero / PIXELIO, [www.pixelio.de](http://www.pixelio.de)



# MITGLIEDSORGANISATIONEN

+++ Adventjugend [www.bw.adventjugend.de](http://www.bw.adventjugend.de) +++ Akkordeonjugend [www.akkordeonjugend.de](http://www.akkordeonjugend.de) +++ Arbeiter-Samariter-Jugend [www.asj.de](http://www.asj.de) +++ Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Baden und Württemberg - Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Württemberg [www.lajupf.de](http://www.lajupf.de) - Evangelische Jugend in Baden [www.ejuba.de](http://www.ejuba.de) - Evangelisches Jugendwerk in Württemberg [www.ejwue.de](http://www.ejwue.de) +++ Arbeitsgemeinschaften der Stadt- und Kreisjugendringe [www.ljrbw.de/mitglieder](http://www.ljrbw.de/mitglieder) +++ Bund der Alevitischen Jugendlichen [www.alevitische-jugend.de](http://www.alevitische-jugend.de) +++ Bund der Deutschen Katholischen Jugend - BDKJ-Diözesanverband Freiburg [www.bdkj-freiburg.de](http://www.bdkj-freiburg.de) - BDKJ-Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart [www.bdkj.info](http://www.bdkj.info) +++ Bund Deutscher PfadfinderInnen [www.bdp.org/bawue](http://www.bdp.org/bawue) +++ Bund der Landjugend - Bund der Landjugend Württemberg-Baden [www.laju-wueba.de](http://www.laju-wueba.de) - Bund der Landjugend Württemberg-Hohenzollern [www.bdl-wueho.de](http://www.bdl-wueho.de) - Bund Badischer Landjugend e.V. [www.landjugend.de/suedbaden](http://www.landjugend.de/suedbaden) +++ BUNDjugend [www.bundjugend-bw.de](http://www.bundjugend-bw.de) +++ DJO-Deutsche Jugend in Europa [www.djobw.de](http://www.djobw.de) +++ Deutsche Wanderjugend - Jugend des Schwäbischen Albvereins [www.schwaebische-albvereinsjugend.de](http://www.schwaebische-albvereinsjugend.de) - Jugend im Schwarzwaldverein [www.jsww.de](http://www.jsww.de) +++ DGB-Jugend [www.bw.dgb.de/jugend](http://www.bw.dgb.de/jugend) +++ DIDF-Jugend [www.didf-jugend.net](http://www.didf-jugend.net) +++ DITIB-Jugend - DITIB Landesjugendverband Baden [www.ditib-baden.de/landesjugendverband](http://www.ditib-baden.de/landesjugendverband) - DITIB Landesjugendverband Württemberg [www.ljvbw.ditib.de](http://www.ljvbw.ditib.de) +++ Junge Europäer – JEF [www.jef-bw.de](http://www.jef-bw.de) +++ +++ Jugend des deutschen Alpenvereins [www.jdav-bw.de](http://www.jdav-bw.de) +++ Jugend der DLRG - DLRG-Jugend Württemberg [www.wuerttemberg.dlrg-jugend.de](http://www.wuerttemberg.dlrg-jugend.de) - DLRG-Jugend Baden [baden.dlrg-jugend.de](http://baden.dlrg-jugend.de) +++ JugendfeuerwehrBaden-Württemberg [www.jugendfeuerwehr-bw.de](http://www.jugendfeuerwehr-bw.de) +++ JugendnetzwerkLambda [www.lambda-bw.de](http://www.lambda-bw.de) +++ Jugendpresse [www.jpbw.de](http://www.jpbw.de) +++ Jugendrotkreuz - Jugendrotkreuz Baden-Württemberg [www.jrk-bw.de](http://www.jrk-bw.de) - Badisches Jugendrotkreuz [www.jrk-baden.de](http://www.jrk-baden.de) +++ JugendwerkderArbeiterwohlfahrt - JugendwerkderAWOWürttemberg [www.jugendwerk24.de](http://www.jugendwerk24.de) - BezirksjugendwerkderAWOBaden [www.awo-jugendwerk-baden.de](http://www.awo-jugendwerk-baden.de) +++ JugendwerkEvangelischerFreikirchen [www.jw-ev-freikirchen.emk-jugend.de](http://www.jw-ev-freikirchen.emk-jugend.de) +++ Junge Europäer - JEF [www.jef-bw.de/](http://www.jef-bw.de/) +++ Naturfreundejugend - Naturfreundejugend Landesverband Württemberg [www.wuerttemberg.naturfreundejugend.de](http://www.wuerttemberg.naturfreundejugend.de) - Naturfreundejugend Landesverband Baden [www.naturfreundejugend-baden.de](http://www.naturfreundejugend-baden.de) +++ Naturschutzjugend Baden-Württemberg [www.naju-bw.de](http://www.naju-bw.de) +++ Ring Deutscher Pfadfinderinnenverbände +++ Ring deutscher Pfadfinderverbände [www.pfadfinden-in-deutschland.de](http://www.pfadfinden-in-deutschland.de) +++ Ring junger Bünde [www.rjb-bw.de](http://www.rjb-bw.de) +++ Solidaritätsjugend [www.solijugend.de](http://www.solijugend.de) +++ Sozialistische Jugend Deutschlands „Die Falken“ [www.sjd-falkenbw.de](http://www.sjd-falkenbw.de) +++ Trachtenjugend [www.tjbw.de](http://www.tjbw.de) +++



Fotos (im Uhrzeigersinn von oben rechts): JDAV Baden-Württemberg, DPSG Freiburg, Naturfreundejugend Baden, Pfadfinderschaft St. Georg, Jugendfeuerwehr Baden-Württemberg, Kreisjugendring Ostalb, Jugend im Schwarzwaldverein, Stadtjugendring Reutlingen, Junge Europäer – JEF,





# VORSTAND UND FACHBEREICHE

## GESCHÄFTSFÜHRENDER VORSTAND

Aufgaben:

- Steuerung des Landesjugendrings
- Verantwortung Finanzen und Personal
- Steuerung der jugendpolitischen Strategie und Außenvertretung
- Verantwortung für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Arbeitsteilige Mitarbeit bei Themenschwerpunkten der Fachbereiche
- Leitung und Mitarbeit in der AG Finanzen sowie in anlassbezogenen AGs
- Projektsteuerung



Vorsitzende  
Kerstin Sommer // Evangelische Jugend  
sommer@ljbw.de



Stellvertretender Vorsitzender  
Bendix Wulfgramm // BDKJ  
wulfgramm@ljbw.de  
(bis Herbst 2016: Kai Mungenast)



Stellvertretender Vorsitzender  
Reiner Baur // BUNDjugend  
baur@ljbw.de

## FACHBEREICH EHRENAMT

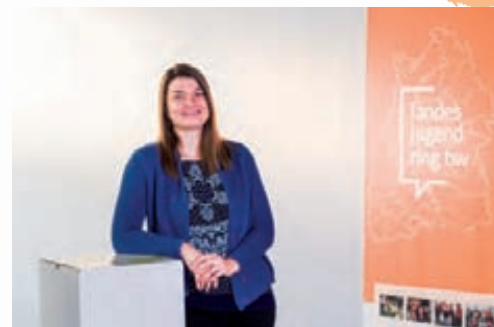


Arno Kunz // SJD - Die Falken  
kunz@ljbw.de

Thematische Schwerpunkte:

- Juleica – Optimierung der Materialien,
- Entwicklung von Handreichungen und e-learning-Modulen
- Verbesserung der Rahmenbedingungen, u.a. mehr Zeit für das Ehrenamt
- Gesetz zur „Stärkung des Ehrenamts“ und Bildungszeitgesetzentwurf – Weiterentwicklung gemäß Koalitionsvertrag
- Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes
- Ehrenamt, Freiwilligenengagement, Bürgerengagement – Positionen und Weiterentwicklung, Mitarbeit an der Entwicklung der Landesengagementstrategie

## FACHBEREICH VIELFALT UND INKLUSION



Beate Baur // Kreisjugendring Rems-Murr  
bbaur@ljbw.de

Thematische Schwerpunkte:

- Interkulturelle Öffnung von Jugendverbänden und Ringen
- Zusammenarbeit mit Vereinen junger Migrant\*innen
- Gestaltung einer antidiskriminierenden und diversitätsbewussten Jugendverbandsarbeit

## FACHBEREICH KOMMUNALE JUGENDRINGE

Thematische Schwerpunkte:

- AGs der Stadt- und Kreisjugendringe
- Erfahrungen aus dem Projekt „Innovationsringe“ auswerten, Perspektiven für Jugendringe entwickeln
- Entwicklung, Erprobung und Implementierung von Strukturen zur hauptberuflichen Unterstützung von Ringen in den kreisfreien Städten und Landkreisen
- Service für und Beratung für die Orts-, Stadt- und Kreisjugendringe



Peter Martin Thomas  
Stadtjugendring Sindelfingen  
thomas@ljbw.de

landes  
jugend  
ring bw

## FACHBEREICH MEDIEN

Thematische Schwerpunkte:

- Förderung der Medienkompetenz in der Jugendarbeit
- Online-Medien in der Jugendarbeit und Plattformen wie Jugendnetz und JANE
- Medien- und rundfunkpolitische Interessenvertretung von Kindern und Jugendlichen
- Austausch der Vertreter\*innen in den Medien-Kontrollgremien (Rundfunkrat, Programmbeiräte, etc.)
- Weiterentwicklung der Fachbereichsarbeit



Claudia Daferner  
Akkordeonjugend  
daferner@ljbw.de

## FACHBEREICH AUSSERSCHULISCHE JUGENDBILDUNG

Thematische Schwerpunkte:

- Engagement von Trägern der Jugendarbeit in Bildungsregionen und -netzwerken Jugendarbeit und Schule
- Stärkung informeller und non-formaler Bildung
- Bildungsverständnis der Verbände
- Begleitung der Konzeptentwicklung von lokalen Kooperationsbeauftragten Jugendarbeit und Schule
- Stärkung der Orte und Gelegenheiten außerschulischer Bildung
- Aktuelle Themen



Robby Höschele  
Evangelisches Jugendwerk Württemberg  
hoeschele@ljbw.de  
(bis Sommer 2016: Martin Burger)



# IMMER IN BEWEGUNG: VORSTAND UND GESCHÄFTSSTELLE

Vierspurig rauscht lärmend der Verkehr auf der Siemensstraße an der Geschäftsstelle des Landesjugendrings vorbei. Da heißt es in den Sommermonaten, die Fenster geschlossen zu halten weil sonst vor Lärm (und auch wegen der Abgase) die Kommunikation über kurz oder lang unmöglich wäre. Das heißt aber keineswegs, dass in Vorstand und Geschäftsstelle nichts bewegt würde oder keine Bewegung drin wäre. Im Gegenteil: Inhaltlich haben der Vorstand und das Team der Geschäftsstelle vieles in Bewegung gebracht, was in diesem Arbeitsbericht ausführlich dokumentiert ist.

Personell gab es im 2015 gewählten Vorstand zwei Veränderungen. Beruflich bedingt trat Martin Burger als Fachvorstand für den Bereich Außerschulische Bildung im Sommer 2016 zurück. Die Vollversammlung im Herbst wählte Robby Höschele zu seinem Nachfolger. Ebenfalls aufgrund neuer beruflicher Aufgaben legte Kai Mungenast im Herbst 2016 den stellvertretenden Vorsitz nieder. Neu gewählt in dieses Amt wurde Bendix Wulfgramm.

Und auch im Team der Geschäftsstelle gab es große Veränderungen. Bistra Ivanova ist seit dem 01.04.2015 stellvertretende Geschäftsführerin. Udo Wenzl, langjähriger Referent beim Landesjugendring, schied zum 31.03.2016 aus. Thomas Schmidt ging 2016 für ein Jahr in Elternzeit und wird im März 2017 zurückkehren.

Nach Ende des Projekts im Auftrag der Baden-Württemberg Stiftung „In Zukunft mit uns“ war Nikolaj Midasch über den Sommer 2016 in Elternzeit und steigt nun als Projektreferent für die Dritte Phase von „Wir sind dabei“ wieder ein.

Daniel Mühl übernahm 2015 als Programmreferent „Vielfalt in Partizipation“ im Rahmen des Zukunftsplans Jugend sowie 2016 die Vorbereitung und Durchführung des Kindergipfels. Alexander Krickl stieg im September 2015 neu beim Landesjugendring ein, um zunächst mit einer halben Stelle das Programm „Strukturaufbau neuer Jugendorganisationen“ zu realisieren und übernahm zusätzlich ab März 2016 die Vertretung von Thomas Schmidt in der Fachbereichsarbeit. Als Campaigner für unsere Sommerkampagne arbeitete Bendix Wulfgramm 2016 ein halbes Jahr, bis Oktober, in der Geschäftsstelle mit. Seit Oktober 2016 ist schließlich Ebru Colak neu im Team als Assistentin der Geschäftsführung.

In der neuen Vorstandsperiode ändert sich die Aufstellung der Geschäftsstelle. Ein neues Gesicht wird ab April den Fachbereich „Nachhaltigkeit“ bearbeiten und für einige Themen ändert sich der\*die Ansprechpartner\*in (siehe rechts). Eva Reinhardt geht nach 31 Jahren beim Landesjugendring in den Ruhestand. •

*Buddy Dorn*

---

## BRIGITTE GONSER



Die gute Seele der Landesjugendring-Geschäftsstelle ist für uns völlig überraschend am 02. April 2016 gestorben. Wir sind fassungslos und in großer Trauer.

Brigitte war mit einer Unterbrechung seit Oktober 1994 beim Landesjugendring beschäftigt. Aber viel mehr als das – Brigitte hat sich in all den Jahren mit ihrer ganzen Persönlichkeit für unsere Aufgaben und Themen eingebracht. Sie organisierte im Hintergrund unsere Vollversammlungen und Gremiensitzungen. Sie baute in Baden-Württemberg die Verwaltung der Juleica, den Ausweis für qualifizierte Jugendleiter\*innen auf. Und sie war viele Jahre die Ansprechpartnerin in der Telefonzentrale unserer Geschäftsstelle.

Brigitte war nicht nur für Geschäftsstelle und Vorstand die gute Seele. Brigitte war mit ihrer humorvollen und bescheidenen Art über all die Jahre eine wichtige Stütze für die Jugendverbandsarbeit in Baden-Württemberg, die sich selbst lieber im Hintergrund hielt.

Wir vermissen dich und du wirst uns fehlen!

# DIE GESCHÄFTSSTELLE IN DER NEUEN VORSTANDSPERIODE (AB APRIL 2017)

Jürgen „Buddy“ Dorn <i>dorn@ljbw.de</i>	Geschäftsführer Vorstand Akademie der Jugendarbeit politische Steuerung, Gremienbetreuung, Förderung von Jugendarbeit
Bistra Ivanova <i>ivanova@ljbw.de</i>	stellvertretende Geschäftsführerin Grundsatzfragen in den Bereichen Partizipation, Engagement und (Projekt-)Förderung
Karoline Gollmer <i>gollmer@ljbw.de</i>	Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Medienpolitik
Ebru Colak <i>colak@ljbw.de</i>	Assistenz der Geschäftsführung Gremienbetreuung, Geschäftsstellen-Management Projektassistenz „Was uns bewegt“
Petra Albrecht <i>albrecht@ljbw.de</i>	Sekretariat Bestellungen, Veranstaltungsmanagement, Telefonzentrale
Stoilka Stefanow <i>stefanow@ljbw.de</i>	Buchhaltung Beratung zu Landesjugendplan, Förderprogramme KVJS, Bildungsreferent*innen-Programm, Telefonzentrale

## FACHBEREICHE UND PROJEKTE

Alexander Krickl <i>krickl@ljbw.de</i>	Referent für Partizipation und politische Bildung Kooperationsfachstelle Jugendarbeit und Schule Projektkoordination „Was uns bewegt“
Gerlinde Röhm <i>roehm@ljbw.de</i>	Referentin für Vielfalt und Inklusion
Nikolaj Midasch <i>midasch@ljbw.de</i>	Referent für Weltoffene Jugendarbeit, Projektkoordination „Wir sind dabei“
Thomas Schmidt <i>schmidt@ljbw.de</i>	Referent für Ehrenamt und Engagement Kommunale Jugendringe Juleica
n.n.	Referent*in für Nachhaltigkeit



Immer den richtigen Kontakt finden:  
[www.ljbw.de/ueber-uns](http://www.ljbw.de/ueber-uns)



# AUSSENVERTRETUNGEN

## **Akademie der Jugendarbeit e.V.**

Kerstin Sommer (Evangelische Jugend Baden), Kai Mungenast (BDKJ), Reiner Baur (BUNDjugend), Martin Burger (Evangelisches Jugendwerk Württemberg), Arno Kunz (SJD - Die Falken)

## **Kuratorium Jugend-, Freizeit- u. Bildungsstätte Baerenthal**

Kerstin Sommer (Evangelische Jugend in Baden), Claudia Daferner (Akkordeonjugend)

## **Aktion Jugenschutz**

Wolfgang Borkenstein (Kreisjugendring Calw)

## **Kuratorium Jugendstiftung**

Martin Burger (Evangelisches Jugendwerk Württemberg), Buddy Dorn (Landesjugendring)

## **Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten**

Jürgen Dorn (Landesjugendring)

## **Kuratorium Landeszentrale für politische Bildung**

Kerstin Sommer (Evangelische Jugend in Baden)

## **Beirat für das Freiwillige Ökologische Jahr**

n.n.

## **LAG Jugenarbeit Baden-Württemberg**

Markus Röcker (Evangelisches Jugendwerk Württemberg)

## **Fachbeirat Fortbildung des KVJS Baden-Württemberg**

Jürgen Dorn (Landesjugendring)

## **LAG Mädchenpolitik Baden-Württemberg**

Marita Trautner (Kreisjugendring Rems-Murr)

## **Fachbeirat bei der Akademie der Jugendarbeit**

Reiner Baur (BUNDjugend), Alma Ulmer (Evangelisches Jugendwerk Württemberg), Thomas Schmidt (Landesjugendring)

## **LAG öffentl. und freie Wohlfahrtspflege, MV und Hauptausschuss**

Michael Cares (Evangelische Jugend in Baden), Buddy Dorn (Landesjugendring)

## **Fahrgastbeirat für den vom Land bestellten Schienenpersonennahverkehr (SPNV)**

Julian Wiedmann (DGB-Jugend)

## **LAG Suchtfragen Landesausschuss für Jugendarbeitsschutz**

Lutz Adam (Stadtjugendring Reutlingen)

## **FORUM Kinder- und Jugendpolitik freier Träger Baden-Württemberg**

Wird nach Bedarf vom Vorstand geregelt

## **Landesausschuss für Jugendarbeitsschutz**

Julian Wiedemann (DGB-Jugend), Anja Lange (DGB-Jugend)

## **Jugendherbergswerk Landesverband Baden-Württemberg**

Axel Breuer (Naturfreundejugend)

## **Landeskomitee Baden-Württemberg der europ. Bewegung**

nur nach Bedarf Kerstin Sommer (Evangelische Jugend Baden)

## **Landesjugendhilfeausschuss KVJS Baden-Württemberg**

Bernd Röber (Badenwürttembergische Sportjugend), Kerstin Sommer (Evangelische Jugend Baden), Martin Burger (Evangelisches Jugendwerk Württemberg), Joachim Sautter (Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten), Wolfgang Borkenstein (Kreisjugendring Calw)

## **Landesjugendkuratorium Baden-Württemberg**

Kerstin Sommer (Evangelische Jugend Baden), Buddy Dorn (Landesjugendring)

## **Begleitkreis Modellprojekte im Landesjugendhilfeausschuss KVJS Baden-Württemberg**

Isabel Hoever (LJR-Vorsitzende 2008-2013), Buddy Dorn (Landesjugendring)

## **Landesnetzwerk „Bürgerschaftl. Engagement“**

beim Sozialministerium  
Arno Kunz (SJD - Die Falken)

## **Konferenz der Landesjugendringe**

Reiner Baur (BUNDjugend), Jürgen Dorn (Landesjugendring)

## **Landesschulbeirat**

Kai Mungenast (Bund der Deutschen Katholischen Jugend BDKJ), Martin Weingardt (Evangelische Jugend Baden)

**Kuratorium Jugendnetz**

Lutz Adam (Stadtjugendring Reutlingen)

**Medienrat der Landesanstalt für Kommunikation**

Kai Mungenast (BDKJ)

**Netzwerk „Nachhaltigkeit lernen“**

Reiner Baur (BUNDjugend), Kai Mungenast (BDKJ)

**Rundfunkrat SWR**

Claudia Daferner (Akkordeonjugend), Peter Thomas (Stadtjugendring Sindelfingen)

**Programmbeirat big FM**

Luca Leicht (Jugendpresse)

**Programmbeirat für den Bereichssender Südost-Württemberg (Radio 7)**

Stephanie Hutterer (SJR Ulm)

**Programmbeirat Radio Ton**

Petra Ullrich (Kreisjugendring Ostalb)

**Programmbeirat Radio Ton**Petra Ulrich (Kreisjugendring Ostalb)  
Martin Brenner (Kreisjugendring Hohenlohe)**Programmbeirat www.bwfamily.tv**

Michael Niedoba (Ring deutscher Pfadfinderverbände, Ring Deutscher Pfadfinderinnenverbände)

**Programmbeirat Radio Ton/Lokalradio Services**

Petra Hermansa (Stadtjugendring Reutlingen)

**Vorstand der Jugendburg Rotenberg und Mitgliederversammlung**

Manfred Shita (Stadtjugendring Mannheim)

**Sonstige Gremien:**

Arbeitskreis Baden-Württembergisch/Türkische Jugendbegegnung

Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK)

Oberrhein Konzerenz – Begleitgruppe Jugend

Koordinationskreis Medienpädagogik

Bündnis für mehr Demokratie

Dialogplattform Freiwilligendienste

Landesnetzwerk für Toleranz - gegen Rechtsextremismus

Beirat „Lernen vor Ort“

**Landesarbeitskreis Integration (LAKI)**

Buddy Dorn (Landesjugendring)

Clemens Beisel (LAG Mobile Jugendarbeit)

**Beirat der Servicestelle für Friedensbildung**

Bendix Wulfgramm (BDKJ)

**Vorstand Stiftung „Musisch-kulturelle Jugendarbeit“**

Renate Schmetz (AGJF), Buddy Dorn (Landesjugendring)



# PUBLIKATIONEN

**JULEICA HANDBUCH FÜR  
JUGENDLEITERINNEN UND JUGENDLEITER**  
Maßnahmenplanung . Gruppenstundenplanung . Recht . Gruppenpädagogik . Basics der Jugendarbeit . Erste Hilfe u.v.m.  
*2., überarbeitete Auflage, August 2016*

**§41A: VOM KANN ZUM MUSS**  
*2., überarbeitete Auflage, Stand: April 2016*

**RECHT HABEN**  
Eine Arbeitshilfe für Jugendleiter\*innen und für Mitarbeiter\*innen in der Jugendarbeit  
*2. überarbeitete Auflage, Februar 2016*

**AUF DEN KOPF GESTELLT**  
*2., überarbeitete Auflage, Dezember 2015*

**IN ZUKUNFT MIT UNS! DIE DRITTELPARITÄT  
IN DER SCHULKONFERENZ**  
*Juli 2015*

**IN ZUKUNFT MIT UNS! SELBSTBESTIMMT!**  
*Juli 2015*

**IN ZUKUNFT MIT UNS! JUGENDBETEILIGUNG  
IN DER KOMMUNE**  
*Mai 2015*

**BEFREIUNG VON DER KURTXE**  
für Teilnehmer\*innen an Jugendbildungsmaßnahmen  
*April 2015*

**ARBEITSBERICHT 2013/2014**  
Themen, Projekte und Entwicklungen  
*April 2015*

**KINDER REDEN, POLITIK HÖRT ZU**  
Dokumentation  
*Februar 2015*

zum Download und Bestellen unter  
[www.ljrbw.de/publikationen](http://www.ljrbw.de/publikationen)



*entdecke was geht*  
[www.ljrbw.de](http://www.ljrbw.de)





landes  
jugend  
ring bw